



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

407 (3.9.1929) Abendblatt

Die englisch-amerikanische Flotten-Abrüstung

Mac Donalds Reise nach Amerika

Der Zeitpunkt für die Reise des britischen Ministerpräsidenten MacDonald nach Amerika steht nun fest. MacDonald wird am 4. Oktober in New York eintreffen. Die Dauer seines Amerikaufenthaltes ist auf etwa 8 Tage bemessen. In Amerika steht man dem Besuch des Leiters der britischen Politik mit großer Spannung entgegen. Die englisch-amerikanischen Besprechungen in der Frage der Flottenabrüstung haben offenbar ein so günstiges Ergebnis gehabt, daß das Erscheinen MacDonalds nur noch dazu dienen dürfte, den Schlüssel in das Einigungswerk einzufügen. Die amerikanischen Marinekreise haben heftigste Anstrengungen gemacht, die amerikanische Rindesforderung so hoch als möglich zu schrauben. Die zahlreichen Besprechungen unter Führung Hoover und Stimson haben dazu gedient, die amerikanischen Forderungen mit dem Prinzip der Parität in den Flottenabrüstungen Amerikas und England in Einklang zu bringen. Die Richtlinien des zu schließenden englisch-amerikanischen Übereinkommens dürften bereits festgelegt sein.

Das Ziel der Verhandlungen ist darauf gerichtet, für das Jahr 1922 einen Zustand vorzubereiten, in welchem der Kampfwert der Flotten beider Länder gleich gesetzt ist, und zwar in allen Klassen von Kriegsschiffen. Dies so erreicht werden durch Verminderung der Anzahl, nicht nur durch Einschränkung der Rüstung, sondern auch durch Nichterzeugung von Kriegsschiffen, die die Altersgrenze erreicht haben und durch Verlängerung dieser Altersgrenze selbst, schließlich noch durch Festsetzung der Beschränkung der Tonnagezunahme für Zerstörer und U-Boote, und durch Unterscheidung zwischen großen Kreuzern und Kreuzern zum Schutz der Handelsmarine bzw. Volksekreuzern.

Weiter scheint den aus Washington vorliegenden Berichten zufolge von der amerikanischen und britischen Regierung geplant zu sein,

das Flottenabkommen mit dem Kellogg-Pakt zu verbinden. Derartige Verbindungen machen sich naturgemäß besonders in Amerika bemerkbar, wo man geneigt ist, den Kellogg-Pakt als den geistigen Inhalt eines amerikanisch-englischen Vertrages hinzustellen. In den abzuschließenden Vertrag soll nach amerikanischer Auffassung ein besonderes Versprechen eingefügt werden, wonach die aus dem Flottenabkommen sich ergebenden Verpflichtungen mit dem Kellogg-Pakt zu verknüpfen seien. Von einer solchen Methode verspricht man sich in Amerika weitreichende Ergebnisse.

Es hat den Anschein, als ob in amerikanischen Marinekreisen noch gewisse Unzufriedenheiten darüber bestehen, daß

die im Jahre 1920 vorhandenen 60 Kreuzer Englands nur den gleichen Kampfwert haben sollen, wie die 1920 vorhandenen 20 amerikanischen Kreuzer. Man glaubt daher in amerikanischen Marinekreisen, daß die Proklamation Hoover vom 24. Juli über den Ausschluß der Rüstlegung der drei Kreuzer nicht den Zweck haben sollte, diese Rüstlegung vollständig zu unterbinden. Andernfalls müßte Hoover bei einer für Amerika ungünstigen Auslegung des Prinzips der Parität auf schärfste Opposition im Senat stoßen. Man hofft in amerikanischen Marinekreisen, daß die Rüstlegung der drei Kreuzer lediglich um einige Monate hinausgeschoben werden wird, ohne daß sich an dem Termin der Indienststellung viel ändern dürfte. Das amerikanische Bauprogramm umfaßt bekanntlich den Bau von 16 Kreuzern. Amerika wird jedoch höchstwahrscheinlich auf einen Teil seines Kreuzerprogramms verzichten.

Nach Abschluß des englisch-amerikanischen Flottenabkommens werden die anderen Seemächte, nämlich Frankreich, Japan und Italien, zu Abrüstungsverhandlungen eingeladen werden. Vermutlich werden diese noch im Laufe dieses Jahres in London stattfinden.

Japan will eine „bessere Quote“

— Tokio, 8. Sept. (United Press.) Japan wird darauf bestehen, daß es in den bevorstehenden internationalen Verhandlungen über die Beschränkung der Kreuzer eine bessere Quote erhält, als sie hinsichtlich der Schlachtschiffe auf der Washingtoner Konferenz zugestanden wurde. Wie die United Press aus hervorragender Quelle erfährt, wird Japan darauf bestehen, daß das Kräfteverhältnis auf dem Gebiete der leichteren Kampfschiffe zwischen England, Amerika und Japan 10:10:7 betragen, während dieses Verhältnis für die Großkampfschiffe, wie erinnerlich mit 5:5:3 festgelegt worden war. Von englischer Seite erwartet Japan keinen Widerstand gegen seine Forderungen, mit denen sich die englischen Vertreter informell bereits vor der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genua einverstanden erklärten.

Ueber die Haltung Amerikas herrscht hier dagegen Unklarheit, indem die Amerikaner bei der Weiser Konferenz eine Stellungnahme geflüstert ausgedrückt haben. Im übrigen wird hier betont, daß Japan die Fortschritte der englisch-amerikanischen Verhandlungen auf das lebhafteste begrüßt und daß der japanische Vorkämpfer in London, Matsuda, über den Fortgang der Verhandlungen von beiden Beteiligten genau auf dem Laufenden gehalten wird.

Kabinettsitzung mit Stresemann

— Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die ursprünglich auf 11 Uhr angesetzte Kabinettsitzung wird, wie wir hören, erst im Laufe des Nachmittags stattfinden. Dr. Stresemann, der, wie wir bereits mitteilten, daran teilnimmt, wird aus diesem Grunde seine Abreise abermals aufschieben und erst den Nachschneekaus benutzen. Die Frage der Arbeitslosenversicherung steht im Gegensatz zu den Behauptungen eines Berliner Blattes nicht auf der Tagesordnung. In dieser Angelegenheit haben in den folgenden Tagen erst einmal Reichsrat und Reichsführer das Wort. Für das Kabinett besteht, so wird uns erklärt, daher kein Anlaß, sich im Augenblick mit der Vorlage zu befassen.

Dr. Seipel über Oesterreich

Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Interview seines Wiener Korrespondenten mit dem vorwiegenden Bundeskanzler und Führer der christlichsozialen Partei Oesterreichs, Dr. Seipel, in dem dieser zwar nicht die Möglichkeit eines Konfliktes beleuchtet, jedoch der Ueberzeugung Ausdruck verleiht, daß eine gründliche Reform der österreichischen Verfassung ohne Blutvergießen durchgeführt werden kann. Auf die Frage des Korrespondenten, ob diese Bewegung nicht ein Versuch sei, die Sozialisten unter

Androhung einer Heimwehraktion zu zwingen, die notwendige Zweidrittelmehrheit zur Aenderung der Verfassung zu gewährleisten, antwortete Seipel, er sehe keinen Grund, weshalb das zu einem Bürgerkrieg führen sollte. Im Gegenteil, alle Parteien schienen sich während der letzten Tage dem Gedanken anzupassen, daß eine Verfassungsreform dringender notwendig sei. Wenn die Sozialisten trotzdem die notwendige Zweidrittelmehrheit für Annahme eines Reformgesetzes abgeben sollten, so bekänden zwei Möglichkeiten: Der Landtag schlage für diesen Fall eine Volksabstimmung vor, deren Ergebnis die Sozialisten nicht ignorieren können. Er (Seipel) sei für eine sofortige Auflösung des Parlaments.

Zum Schluß erklärte Dr. Seipel, es würde unmöglich sein, die Heimwehr und das republikanische Verteidigungskorps ohne Blutvergießen zu entlassen. Die Krankheit selbst müsse geheilt werden, nämlich die undurchführbare Verfassung und nicht nur die Symptome in Gestalt von bewaffneten Organisationen.

* Schaumburg-Lippe will zu Preußen. Wie die Germania erfährt, haben in den letzten Tagen Verhandlungen über einen Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen stattgefunden, wobei eine grundsätzliche Einigung erzielt worden sei. Es sei anzunehmen, daß die Regierung von Schaumburg-Lippe demnächst mit einem entsprechenden Antrag an Preußen herantreten werde.

Die Heimreise des „Graf Zeppelin“

— Hamburg, 8. Sept. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie von Bord des „Graf Zeppelin“ eingegangenen Funkpruches befand sich das Luftschiff um 9 Uhr (M.G.) auf 87 Grad 30 Minuten Nord und 15 Grad 23 Minuten West, mit Kurs auf Kap Finisterre.

Wie wir auf telefonische Anfrage um 4 Uhr nachmittags beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen erfahren, lagen bis um diese Zeit noch keine weiteren neuen Nachrichten über den Standort des „Graf Zeppelin“ vor.

Letzte Meldungen

Hindenburg auf der Rückreise

— München, 8. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg traf heute vormittag 11.30 Uhr, begleitet von seinem Adjutanten, Oberstleutnant v. Hindenburg, u. dem ihm persönlich verbundenen General Sommer, in seinem Salonwagen, der dem fahrplanmäßigen Zuge von Hofkirchen angehängt war, in München ein. Der Wagen wurde unmittelbar nach der Ankunft im Hauptbahnhof umgeleitet und in den Berliner Fernschneidzug D 79 eingekuppelt. Von einem offiziellen Empfang war besonders im Hinblick darauf, daß der Reichspräsident durch das Ableben seiner Schwester in Trauer versetzt worden ist, auf keinen besonderen Wunsch Abstand genommen worden. Der Reichspräsident verließ den Salonwagen nicht. Punkt 12 Uhr verließ der Zug die Halle.

Schweres Motorradunfall — Zwei Personen getötet

— Dorimund, 8. Sept. Auf der Straße Künze-Dorsten-Galtenbrunn, den Blättern zufolge, ein aus Künze kommendes Motorrad mit großer Gewalt auf einen in der Straße haltenden Trecker. Der Motorradfahrer und sein auf dem Sozius sitzender Begleiter flogen bei dem furchtbaren Knall mit dem Kopf gegen den Trecker und erlitten schwere Schädelbrüche. Beide waren sofort tot. Das Motorrad war noch etwa 15 Meter weiter gefahren und dann im Straßengraben liegen geblieben.

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Schumann †

— Eisenberg, 8. Sept. Gestern abend verstarb in Grube „Ise“ der Generaldirektor der Ise-Bergbau A.G., Geheimkommerzienrat Dr.-Ing. Gottlob Schumann, im Alter von 69 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles.

Enimmensche Eltern

— Haag, 8. Sept. Hier ist man einer gräßlichen Tat tierischer Eltern auf die Spur gekommen. In der Nacht zum Sonntag brannte im Dorfe Ruephen (Brabant) eine Götze nieder, wobei drei Kinder im Alter von acht, sechs und zwei Jahren bei lebendigem Leibe verbrannten. Man vermutet das Verbrechen unmenschlicher Eltern, da die Mutter gedroht hatte, die Kinder zu verlassen. Die Untersuchung ergab die Verhaftung der Eltern. Zweifellos haben die Eltern mit Hilfe einer dritten Person das Feuer angelegt, nachdem sie die Kinder vorher in die Götze eingeschlossen hatten.

Aufruhr in einem galizischen Gefängnis

— Warschau, 8. Sept. Gestern mittag ist im Gefängnis der mittelgalizischen Stadt Rzesow ein Aufruhr unter den Inhafteten ausgebrochen. Auf ein gegebenes Signal begannen die Straflinge die Zelleneinrichtungen zu zerstören. Mit Karabinern bewaffnete Polizei konnte die Ordnung wieder herstellen. Zwei Häufelührer mußten in die Zwangsjacke gesteckt werden.

Verzicht auf die Kanaldurchschwimmung

— Paris, 8. Sept. Der Schweizer Schwimmer Doris, der gestern mittag von Cap Grines zum Durchschwimmen des Kanals gestartet war, hat abends 10.35 Uhr 11,200 Kilometer von der englischen Küste entfernt aufgegeben. Er will seinen Versuch im nächsten Jahre wiederholen.

Zum Hausenkurz in Ägypten

— Paris, 8. Sept. Die Zahl der Todesopfer bei der Hausenkurzkatastrophen in Ägypten hat sich nunmehr auf 50 erhöht.

Verhaftung wegen Mordes

— Madrid, 8. Sept. Der Besitzer einer Privat-Nacht und sein Begleiter wurden in Sevilla verhaftet, weil sie auf der Fahrt einen Matrosen erschossen und die Leiche über Bord geworfen hatten.

Die Neue Schule in Amerika und bei uns

Die „Neue Schule“ ist ein Schlagwort, hinter dem sich, wie so oft, eine Zahl von Gedanken verbirgt, die Wirklichkeit werden wollen. Gedanken, die vielleicht schon vor Jahrhunderten gedacht, durch eine neue Lebenseinstellung ein neues Gesicht bekommen und mit neuer Energie sich durchsetzen wollen. Die unter dem Motto „Neue Schule“ oder „progressive school“ im pädagogischen Leben Amerikas eine Bestrebung zum Ausdruck kommt, die der entsprechenden bei uns sehr ähnlich ist, ist um so bemerkenswerter, als außer Herkommen wohl wenige deutsche Pädagogen wissenschaftliche Beziehungen zu Amerika hatten und die Ausführungen von Professor Kapp bei der Veranstaltung amerikanischer Pädagogen in Mainz auch durchaus den Eindruck machten, als ob die Bewegung dort drüber selbstständig entstanden ist. Bei der amerikanischen Abneigung gegen historische Vorstudien und bei dem selbstbewußten Tatsachenblick dürfen fremde Einflüsse hier nicht als maßgebend in Betracht kommen.

Was will die Neue Schule in Amerika? Sie will die den naturgegebenen Gegensatz von Gesellschaft und Individuum auflösen durch eine Erziehung des Menschen, die beiden Seiten gerecht wird, sie will ihn in die Normen der gesellschaftlichen Kultur einpassen, ohne daß er seine Eigenheit, sein Selbst aufgeben muß. Die intellektuelle Bildung will das Eine erreichen, nämlich die „verschiedene Toleranz“ anderer Lebensleistungen; die künstlerische Ausbildung aber verfolgt die Erziehung zum Selbstausdruck und zur Selbstbehauptung durch künstlerische Betätigung in Musik, Sprache, Zeichnen, Plastik und Kunstgewerbe, betont also das Individuelle und Schöpferische. Die alte Schule konnte das nicht leisten, weil sie auf einer falschen Auffassung vom Menschen aufbaute. Sie betrachtete den Schüler als ein passives Wesen, das Kenntnisse durch Auge und Ohr einfach aufnimmt. In zerteilt das Ganze des der lebendigen kindlichen Tätigkeit in eine Menge von hundenplanmäßig festgelegten Akten, die zueinander ohne Beziehung sind. Die Neue Schule geht vom Ganzen aus, die Teile haben nur einen Sinn in der Verbindung mit dem Ganzen, welches immer an das Leben des Menschen anknüpft sein muß. Man kann also nicht a. H.

über ein „Schiff“ unterrichten, ohne es als Wasserfahrzeugmittel zu lassen und es in das Ganze des Wasserverkehrs hineinzustellen. Dann gewinnt der Gegenstand erst Leben, dann kann er erst von allen Seiten erfaßt werden.

Die Methode, wie das geschehen soll, kann natürlich nicht die der alten Schule, also das Zuhören sein, es muß die Methode des Lebens sein, welche Erfahrung heißt. Erfahrungen werden nur in Tätigkeit erworben, die sich tragend, wie körperlich auswirkt und die ungezwungen erfolgt. Die Schule darf daher Erfahrungen nicht aufdrängen, sie muß nur Erfahrungen ermöglichen und höchstens zum Erleben der Erfahrung anregen. Jede Tätigkeit soll lustbetont sein, denn kein Lebenweilen tut etwas, was nicht mit einem Plus von Lust verbunden ist. Die Erfahrung soll also so weit als möglich natürlich sein. Einen eng bezogenen Stundenplan kann es überhaupt nicht geben, damit das kindliche Arbeiten sich frei gestalten kann. Die Unterrichtsgegenstände müssen umfassend sein, jedoch eine vielseitige Beschäftigung von Schülergruppen möglich ist. Der Lehrer ist der Helfer, welcher das Wesen des Kindes beobachtet und durch seinen Rat die Ueberwindung von Hindernissen fördert. Bei jeder Arbeit sind einseitige Fertigkeiten notwendig. Sie dürfen aber erst eingeübt werden, wenn die Lust an der Tätigkeit schon geweckt ist, das Mechanische der Einübung also gefördert wird durch die Einsicht in die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit.

Die alte Schule hatte zu viel Fertigkeiten in den Lehrplänen, die neu nimmt nur die, welche im Leben wirklich gebraucht werden, und verwendet die so erparnte Zeit zur freien Betätigung. Eine solche Neue Schule hat in Amerika nicht nur ein Boot selbst gebaut, sondern auch eine Symphonie von Beethoven aufgeführt in kindgemäßer Bearbeitung und mit lauter selbst verfertigten Instrumenten.

All diese Ideen könnten auch in einer deutschen Zeitschrift leben, welche die neue deutsche Schule vertritt. Die Gedanken der Selbsttätigkeit und Selbstbehauptung, der schöpferischen kindlichen Kraft, des Gesamtunterrichts und der

zwanglosen Unterrichtsgestaltung werden auch bei uns verstanden und zu verwirklichen versucht.

Und doch scheint dieselbe Erscheinung bei beiden Völkern nicht dieselbe. Der ideengeschichtliche Hintergrund ist ein anderer. Drängen ist der Pragmatismus die herrschende Anschauung, die neue Schule baut auf biologisch-psychologischer Erfahrung auf, wie die neue Theorie des Behaviorismus sie darstellt. Bei uns ist immer noch das in der ganzen Weltgeschichte wurzelnde metaphysische, ideale Moment vorhanden, wodurch alle die Ideen eine andere Beleuchtung erhalten. Der Europäer hat dadurch eine Verwurzelung in der Tradition und eine Vertiefung des Ideengehaltes, der Amerikaner ist frei von historisch-gelehrten Demüthigungen und geht mit kritisch unbeschwertem Optimismus aus Welt.

Unsere Neuerer werden die Amerikaner beneiden um die Leichtigkeit, mit der drüber Reformen durchgeführt werden können, weil kein Ministerium Genehmigung erteilen muß, sondern alles nur hängt an dem frischen Unternehmungsgelste der britischen Behörde. Von Einfluss ist vielleicht auch, daß die Lehrkräfte drüber durchschnittlich sehr jung sind und, weil selten fest angeheftet, häufig wechseln. Das ist der geistigen Beweglichkeit im Beruf anscheinend sehr förderlich.

Besondere Erwähnung verdient noch, daß neue Methoden in Amerika alsbald wissenschaftlicher, statistischer und psychologischer Festunterstützung unterworfen werden. Auch ein Merkmal der Arbeitsweise und geistigen Haltung. Dr. B.

Der mikroskopische Brief

In Coblenz (Mittelrheinhessen), der Geburtsstadt des französischen Ministers der Post- und Telegraphenverwaltung, Germain Martin, wurde ein drohlicher Prozeß entzündet.

Eines Tages erschien ein Mann am Posthalter mit einem Brief, der etwa die Größe einer Viertel Briefmarke hatte, und verlangte, man solle ihn einschreiben.

Der Beamte wogerte sich, ihn anzunehmen.

Der Absender verlangte ihn und bekam recht. Der Postbeamte wurde sogar zu Schadenersatz verurteilt. Tatsächlich ist von der Postverwaltung nur die Maximalgröße eines Briefes festgelegt, wogegen die Bestimmungen nichts über die Minimalgröße ansetzen.

„Südwestdeutscher Republikanertag“

Einige Betrachtungen

Das das Reichsbanner Tagungen oder Treffen abhält, ist selbstverständlich. Das sie äußerlich militärischen Charakter haben, kann zum Nachdenken anregen. Man ruft dem Bundesführer dreimal Frei Heil zu, wie man einstmal Hurra rief; man freut sich seiner Tracht. Der Militarismus sitzt uns am Ende doch im Blute. Bewusstlos in seinen Neuschöpfungen. Aber kein vernünftiger Mensch wird einer derartigen Organisation verzeihen wollen, daß sie ihre Tagung abhält. Ebenfalls daß sie einen Zug formiert, am Ludwig-Frank-Denkmal kulminiert. Das ist alles unangreifbar. Auf einem anderen Blatt steht die Frage der Notwendigkeit dieser Organisation.

Aber in Mannheim gab es nicht einen Reichsbannertag, sondern einen „Südwestdeutschen Republikanertag“. Begrifflich sind das völlig verschiedene Dinge. In einem Eingeladene in Nr. 408 dieser Zeitung ist hierauf verwiesen worden. Man braucht die Gründe nicht zu wiederholen. Wählte man die aberlebende, sachlich unrichtige Bezeichnung, um die aktive Beteiligung der Stadtverwaltung bei dieser Reichsbannerveranstaltung zu legitimieren? Die natürliche Folge waren Dissonanzen und Konflikte. Die beiden nicht sozialdemokratischen Bürgermeister der Stadt Mannheim lehnten den Eintritt in den Ehrenauschuß der Tagung ab. Das Schloßmuseum wurde dazu verwendet, einem zu 90 Proz. sozialdemokratischen Unternehmen den Vorspann abzugeben. Der Direktor dieses Museums bestätigte in der Festnummer des Mannheimer sozialdemokratischen Organs, daß das Schloßmuseum in Mannheim zum südwestdeutschen Republikanertag eine Ausstellung veranstaltet habe. Die Ausstellung, die übrigens, wie anerkannt werden muß, einen überparteilichen Charakter hat, wurde mit einer Feiere eröffnet. In dieser waren nicht nur, was sich von selbst versteht, die Vertreter des Staates, sondern auch die des Reichsbanners als Ehrengäste der Stadt zugegen. Der größere Teil der Eingeladenen hielt sich fern. Eine parteilose Mannheimer Tageszeitung berichtet, daß im Mitteljahr doppelt so viel Stühle als Teilnehmer waren.

Man muß sich fragen, ob das Interesse der Mannheimer an dieser Ausstellung über eines der interessantesten Kapitel südlicher Geschichte so gering ist. Das ist es nicht. Aber große Kreise der Bevölkerung hörten sich mit Recht daran,

daß die Ausstellung mit der Reichsbannertagung verquickt werden mußte, oder besser „zu dieser Tagung verankert“ war. Der Mannheimer Bürger lehnt es ab, die politische Bewegung von 1848/49, ihren Geist und ihre Führer unter dem Aspekt des Reichsbanners zu betrachten.

Das Interesse der Einwohner an der Tagung war nicht sehr lebhaft. Der Zug am Sonntag bewegte sich durch zum Teil halbleere Straßen. Die Besetzung der Privatbäder hatte mäßigen Umfang. Erst als am Samstagabend die Telefone warben, entschloß sich der eine oder andere, diesem launigen Druck zu weichen. Gewissenskonflikte, Geschäftsinteressen, gute Beziehungen zum Rathaus kamen in Konflikt.

Man muß sich fragen, warum die Tagung unter der Projektion der Stadt stand. Mit der „verlegten“ Verfassungsfest kann man sie nicht motivieren. Verfassungstage, Nationaltage sind nicht verlegbar. Eine südwestdeutsche Republikanertagung war diese Veranstaltung nicht, denn der überzeugte Republikaner, der nicht Reichsbannermann ist, konnte sich an der Tagung nur als zusehender Zuschauer beteiligen. Die Identifizierung der Begriffe Reichsbanner und Republikaner schien Mittel zum Zweck. Zu dem Zweck nämlich, daß die Stadtverwaltung und der Oberbürgermeister die Veranstaltung protegierten konnten.

Daß sich die Stadt der Staatsform verpflichtet, die die Reichsverfassung vorschreibt, ist ihre Pflicht. Das eine politische Aktion sich einen irreführenden Namen gibt, ist bedenklich. Daß aber eine Stadtverwaltung sich „irreführen“ läßt, um eine solche Aktion zu patronisieren, ist noch bedenklicher. Glaubt die Stadtverwaltung durch derartige Maßnahmen möglich viele Mannheimer zu genuinerepublikanischen im Sinne des Reichsbanners zu machen? Will sie auf diese Weise Vernunftrepublikaner in Herzogrepublikaner abwandeln? Nein. So wird nur ein zweifelhafter Erfolg erzielt, nämlich die Spaltung der Bevölkerung. Und das ist wiederum ein zweifelhafter Dienst am Gemeinen Besten.

Wir beklagen die deutsche Eingetrigkeit, wir haben neuerdings den Dolch bei jeder Gelegenheit der deutschen Ziviltracht mit den ins Herz. Gleichzeitig sind wir mit triumphaler Befehlsfreude die Samenkörner zu neuer Ziviltracht ins Volk und in die Stadt.

Film-Rundschau

Palast-Kino: Wieder ein Tonfilm

Die Sensation für Mannheim — Paroxysmus und Tonfilm in einem Programm — kündigt das Palast-Theater an. Man geht hin, ist innerlich voller Mißtrauen durch die Erfahrungen mit so manchen anderen Kino-Sensationen, man hat also keine Erwartungen schon etwas zurückgeschraubt. Und das war ganz gut. „Die Geheimnisse des Orients“ entwickelte sich zwar zu Anfang recht hübsch, verlor dann aber immer mehr an Reiz, bis in den beiden Aufnahmen wieder ein bemerkenswerter Höhepunkt erreicht wird. „Seltsame Straußen“ nennt sich das dann folgende Epos. Wenn sich eine Nacht in Amerika gefüllt, muß man sich über die geistige Bedürfnislosigkeit der Amerikaner wundern; weiter soll darüber nichts gesagt werden. Nun aber kommt tatsächlich doch noch eine Sensation: der Tonfilm. Er wirkt umso stärker nach dem vorausgegangenen „Mittelstück“ und zeigt eindrucksvoll, wie eine riesige Entwicklung, wie eine Umwälzung des ganzen Himmelstereichs der Tonfilm in Wirklichkeit bedeutet. Das Bild selbst, „Des Orients und der Liebe Wellen“ ist sein auf seine Ausdrucksform, das Wort im Bild, eingestellt und recht wichtig. Phologisch ist es ausgesprochen und das eigentlich Neue, die Umsetzung des Tones, überaus gut. Die Musik klingt voll und klar, ohne übermäßig Nebenberührung; das Konfession eines Haartraden-Apparates über das Klingeln einer Kontrollkassette, werden vollkommen naturgetreuer wiedergegeben. Mit der Sprache hapert es freilich noch ein wenig. Worte mit langweiligen Vokalen sind deutlicher zu verstehen als solche mit Konsonanten und Hülfslauten. Der Tonfilm ist immer noch an manchen Stellen, aber es wird schon von sprechen lernen. — Jedenfalls zeigte die Aufführung, daß die Periode der blauen Verwirrung abgeschlossen und das Tonfilmproblem bis zu einem ziemlich weiten Grade gelöst ist. Darüber wollen wir uns freuen.

Aus der Pfalz

Vom pfälzischen Sängerbund

Landwischhafen, 2. Sept. Nachdem die musikalischen Vorbereitungen zum Bundesfängerfest 1920 in Landwischhafen vor längerer Zeit schon in Angriff genommen und gelegentlich der Gauwertungsingen zum Teil durchgeführt wurden, haben nun auch die geschäftlichen Vorbereitungen begonnen. In Landwischhafen hat sich der Gauausschuß gebildet. Zum 1. und 2. Vorsitzenden wurden Joh. Schumel (Wiedersheim) und August Röntgen (Konkordia-Friedenheim), zum Schriftführer Inspektor Jung (Oberparteiverwaltung gewählt). Den Ehrenvorsitz im Festauschuß hat Oberbürgermeister Dr. Weis übernommen. An die Spitze des Finanzausschusses tritt Baudirektor Dr. Feil.

Ein ungetreuer Rechner

Thalheim, 2. Sept. Eine vom Verband pfälz. landwirtschaftlicher Genossenschaften im hiesigen Spar- und Darlehenskasernenverein durchgeführte Revision stellte Veruntreuungen von circa 80000 M fest. Der Rechner des Vereins, der 45 Jahre alte Ludwig Neu, wurde am Samstag in Landau festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Piramens eingeliefert.

Landwischhafen, 2. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde am Vultpoldhafen ein vollständig nackter Mann, der in seinem Raufschiff am Strandbad im Wasser Ertränkung gesucht hatte, in Schutzhaft genommen. Der Betrunkenen wachte nicht mehr, wo er seine Kleider gelassen hatte. — In der Nacht zum Sonntag erhängte sich ein zum Strafvollzug festgenommener 50jähriger Zimmermann in der Arrestzelle einer Polizeiwache.

Bad Dürkheim, 2. Sept. Gemäß einem Stadtratsbeschluss sind die Weinberge der hiesigen Gemarkungen heute geschlossen worden.

Ralsam, 2. Sept. Samstag fiel der Winger August Koch so unglücklich von einem Wagen, daß er kurze Zeit darauf starb.

Reimersheim, 2. Sept. Die am 5. August hier gelandete männliche Leiche wurde durch die Witwe des Ertrunkenen festgestellt. Der Tote ist der Gastwirt Maria Joseph Kniblich, geboren am 15. August 1883 zu Reifersberg im Oberelsaß, zuletzt wohnhaft in Weisach. Kniblich ist in Weisach am 2. August beim Baden ertrunken.

Zweibrücken, 1. Sept. Bei der Grenzkontrolle in Braunshildbach wurden sieben junge Deutsche, die in die Fremdenlegion wollten und ohne die erforderlichen Papiere über die Grenze zu kommen suchten, festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Landstuhl eingeliefert. Neben im Landgerichtsbezirk Zweibrücken wurden seit dem 1. August 1920 insgesamt 24 Fremdenlegionskandidaten wegen Papiervergehen inhaftiert.

Städtische Nachrichten

Der vergessene Kanarienvogel

Im Müllkasten liegt ein toter Kanarienvogel. Man kennt das Tier. Gehört es nicht jenem freundlichen Mann, der ein Städtchen höher wohnt? Schade um das schöne Tierchen. Man forscht nach. Doch die Ursache für die kleine Tragödie ist so außergewöhnlich, daß man sie kaum glauben kann. Der Mann hat den Vogel freigelesen. Bei ihr mit allem Verstand, ehe er früh morgens an seine Arbeitstätte ging. Er mußte auf einige Tage verreisen. Seine Frau blieb mit dem Vogel allein in der Wohnung zurück. Trotzdem der Vogelkäfig über dem Wasserstein angebracht war, hat die Frau das Tierchen vergessen. Weil sie sich nie darum bekümmert hat, hat sie auch in diesen Tagen nicht daran gedacht, dem Vogel Futter und Wasser zu geben. Eines Morgens lag der kleine gelbe Kanarienvogel tot im Käfig. Er war verhungert. Nun, da die Frau nicht mehr die Vogelstimme hört, fiel ihr das Ungewöhnliche auf. Das Unabänderliche war geschehen. Wohl ist es nur ein Vogel gewesen. Aber was mag er ausgestanden haben, ehe er entkräftigt zu Boden fiel. Wie mag er um Futter gebettelt haben. Vergessen und doch freilich einen Menschen um sich herum. Einen Menschen, der sich freilich einbildet, das vollkommenste Geschöpf zu sein. Noch ist der Mann von seiner Reise nicht zurück. Noch weiß er nicht, wie es seinem Vogel ergangen ist. Aber wenn er die Wahrheit erfährt, wird er einen kleinen Einblick in die Seele seiner Frau bekommen. Wenn er nicht schon vorher gewußt hat, wie es um sie bestellt ist.

And Furcht vor Strafe erhängt. Gestern vormittag hat sich ein 64 Jahre alter Tagelöhner in seiner Baracke am alten Exerzierplatz erhängt. Der Lebensmüde lebte getrennt und war dem Trunk ergeben. Er hatte am Tage zuvor einen andern Barackenbewohner durch einen Messerstoß in den Unterleib schwer verletzt und dürfte aus Furcht vor Strafe den freiwilligen Tod gewählt haben.

Lebensmüde. Gestern vormittag verstarb ein 34 Jahre alter Tagelöhner durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen. Grund zur Tat bis jetzt noch unbekannt. — Durch Öffnen der Pulskammer und Einatmen von Rauchgas verstarb gestern vormittag ein 42 Jahre alter Schreiner in seiner Wohnung in der Schweifingerstadt sich das Leben zu nehmen. Sein Vorhaben konnte noch rechtzeitig vereitelt werden. Grund zur Tat auch hier noch unbekannt. Die beiden Lebensmüden wurden nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Schwerer Sturz vom Rad. Auf der Straßenecke Kreuzung Reiz- und Collinstraße kam gestern vormittag ein 22 Jahre alter Radfahrer beim Überfahren der Gleise zu Fall. Der Verunglückte, der sich einen Kopfverletzung und rechts zugog, wurde nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Sturz vom Motorrad infolge Schwächeanfalls. Auf der Schweifingerlandstraße kam gestern vormittag ein 25 Jahre alter Motorradfahrer aus Heidelberg auf bis jetzt noch unbekannter Ursache, vermutlich durch Schwächeanfall, zu Fall, wobei er eine leichte Gehirnerschütterung sowie Hautabschürfungen im Gesicht erlitt. Der Verunglückte wurde von einem die Unfallstelle passierenden Personenkraftwagen aufgenommen und dem nächsten Arzt zugeführt.

Jubiläumsjahr der Akademiekonzerte

Vorschau auf Fest und Gesamtprogramm

Die Musikalische Akademie des Nationaltheaters-Orchesters Mannheim G. S. wird, wie wir bereits ausführlich mitteilten, zum Ende des Monats ihr einhundertfünfzigjähriges Bestehen feiern. Ein akademischer Festakt im städtischen Hofgarten soll die Jubelfeier eröffnen. Das Nationaltheater-Orchester spielt unter Leitung Generalmusikdirektors Erich Drißmann das feierliche Präludium von Richard Strauss. Die beiden Schutzherrn der Veranstaltungen, Kultusminister Dr. Leers und Oberbürgermeister Dr. Helmreich, sprechen Leitworte, denen sich eine Symphonie von Stamiz in D-dur und die fünfte Beethoven Symphonie c-moll unter Stabführung Prof. Dr. Felix Weingartner anschließen. Ein Bekanntnis zur Musik will zwischen beiden symphonischen Werken Jakob Wassermann ablegen. Das Fest wird einer besonderen Wert gewinnen durch die Anwesenheit hervorragender Tonkünstler, Kritiker und Literaten, ferner befreundeter ausländischer Musiker und der kanitischen und städtischen Behörden.

Der sich der akademischen Feier anschließende gesellschaftliche Teil ist dem eigentlichen Festakt würdig angepaßt. Die einleitende Polonaise von Chopin wird das gesamte Orchester unter Leitung Weingartners spielen. Generalmusikdirektor Richard Leis dirigiert den ersten Satz und die Musik zu einem von Damen der Gesellschaft getanzten Menuett.

Am folgenden Tage wird im Ritteraal des Schlosses Prof. Dr. Richard Specht über „Mannheimer Konzidatier von einst und jetzt“ referieren. Ein Kammerorchester sorgt für den musikalischen Teil unter Stabführung Generalmusikdirektors Erich Drißmann.

Die Jubiläumskonzerte beginnen am Dienstag, 1. Oktober. Als Gastdirigent wird Dr. Richard Strauss am 2. Konzertabend am 5. November mitwirken. Für das 3. Konzert am 12. November haben sich der mecklenburgische Generalmusikdirektor Kähler und Prof. Dr. h. c. h. München als Leiter verpflichtet. Freier von Regineck Berlin

und Operndirektor Kugischbas-Dresden wirken am 3. Dezember zum 4. Konzert, die Leitung des 5. Konzerts am 28. Januar hat Generalmusikdirektor A. Leis. Solisten: Konzertmeister des Orchesters Max Kergl und die gelehrte griechische Sopranistin Vera Jona Capulins. Die Reihe der Konzerte geht am 18. März Generalmusikdirektor Kleiber fort. Ihm folgt Alexander Dionis (Preussische Staatsoper und Metropolitan-Oper New York) als Solist zur Seite. Ein Standardwerk der neuen Musik „Arnold Schönbergs Gurrelieder“ gelangt zum 6. Konzert in Mannheim zur Aufführung. Leitung: Generalmusikdirektor Drißmann. Das Pfälzische Landes-Symphoniorchester und eine Zahl Tonkünstler aus Heidelberg und Karlsruhe sind zur Vorbereitung herangezogen. Artur Bodanzky leitet am 20. April Mahlers IV. Symphonie und Kurt Wängler wird den Reigen der Konzerte zum Abschluß bringen.

Der großartige Geist, der allen Veranstaltungen zugrunde liegt, prägt sich am deutlichsten dadurch aus, daß der minderbemittelten Bevölkerung ein Festkonzert unter Wein-gartners Stabführung gegeben wird.

Salzburger Festspiele. Das Defizit der Salzburger Festspiele wird diesmal etwas geringer sein als im Vorjahr. Zum neuen Opernleiter soll der Dresdener Oberregisseur Mora ernannt werden, der jetzt eine Buchhandlung in Salzburg leitet. In den Kreisen der Spiel-leitung meint man, daß die Festspiele in Zukunft überhaupt nur in Verbindung mit einer großen Berliner oder Wiener Bank möglich sein werden.

Schon wieder die Premiere eines Anonymus. Aus Wien schreibt man uns: Direktor Dr. Rudolf Beer vom Wiener Deutschen Volkstheater, der soeben von einer Deutschlandreise zurückgekehrt ist, plant in der kommenden Spielzeit eine interessante Aufführung, nämlich die Premiere des Stückes „Menschen wie du und ich“, dessen Autor noch unbekannt ist. Das Stück wurde von einem Preisrichterkollegium, dem Intendanten Jehner und Alfred Polgar angehörten, preisgekrönt. Der Name des Autors wird erst nach der Premiere bekanntgegeben.

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Kunstausstellungen. Die Chemnitzer Kunst-hütte veranstaltet zurzeit eine Kollektivausstellung von Werken Le Fauconniers und Moises Kagan. — Der Kölner Kunstverein bereitet für September eine Kollektivausstellung von Meistergraphiken der Käthe Kollwitz vor. Während der Monate Oktober/November wird dann in Köln eine Ausstellung alter Kunst aus Kölner Privatbesitz stattfinden. — Der Ditz-Schüler Erwin Hester wird im September zum ersten Mal mit einer Ausstellung seiner bisherigen Schöpfungen in Berlin zu Worte kommen. — Der Münchener Kunstverein kündigt eine umfangreiche Ausstellung „Die Maler des Starnberger Sees“ an. — Der Kunstverein in Münster in Westfalen veranstaltet im September eine größere Kunstausstellung: Werke moderner Graphiker.

Eine Max Devrient-Ausstellung im Burgtheater. Aus Wien wird berichtet: Im Burgtheater wurde am Sonntag eine Gedächtnisausstellung für Max Devrient eröffnet. Generaldirektor Schneiderhan und Direktor Hertich hielten dabei Ansprachen, in denen sie die künstlerische Bedeutung Max Devrients für die deutsche Kunst überhaupt und für Wien insbesondere würdigten. Eine sehr reichhaltige Ausstellung der Devrient-Erinnerungen, von der Sparschäße des Bundes angefangen bis zum Tagebuch Devrients von seiner letzten Reise in die Schweiz, ist hier verolnigt worden.

Die Erfindung der Stahlfeder

Es wird allgemein angenommen, man habe die Stahlfeder erst im vergangenen Jahrhundert gekannt und bis dahin mit dem Gänsefedern beschränkt. Das Museum in Chaux-de-Fonds in der Bourgogne besitzt aber Tintenfässer und Stahlfedern aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert. Ebenso befinden sich im Kapelle-Museum in Gießen und in Wiesbaden, die man in Pompeji fand. Die Stahlfeder wurde von einem künftigen Ingenieur Ludwig XIV, namens Bion erfunden.

70 Jahre Männergesangverein Neckarhausen

7. Neckarhausen, 2. Sept. Der Männergesangverein Neckarhausen beging Samstag und Sonntag sein 70jähriges Jubiläum in einem großen Fest auf der Gräflich-Oberndorffschen Neckarwiese. Im Festbankett am Samstag abend hielt Herr Robert Pauli die Festrede, in der er einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins gab. 18 Männer waren es, die im Jahre 1853 den Verein gründeten. Gründer war Johann Speich, dessen Sohn seit 1921 1. Vorsitzender des Vereins ist und ihn zusammen mit dem Dirigenten, Lehrer Ferdinand Schriesheim, auf eine geachtete Höhe geführt hat. In einem Gedächtnisakt wurde der gefallene 18 Sangesbrüder gedacht. Die Glückwünsche des Badischen Pfälzner-Sängerbundes und des Badischen Sängerbundes überbrachte Herr H. Hahn-Ladenburg, der gleichzeitig dem Mitglied Heinrich Treiber die Silberne Ehrennadel und dem Ehrenpräsidenten Albert Behold, der schon über 50 Jahre und heute noch aktiver Sänger ist, die hohe Auszeichnung der Goldenen Ehrennadel des Bundes über-

reichte. Dem Verein wurden nach 25jähriger Mitgliedschaft Karl Reinecke und Heinrich Treiber zu Ehrenmitgliedern ernannt. Den zweiten Teil des sehr reichhaltigen Programms bildeten Chöre des festgebenden Vereins, der „Sängereinheit“ Ladenburg, der „Lura“ Schriesheim und der „Germania“ Neckarhausen, ferner turnerische Darbietungen. Am Sonntag morgen fand ein großes Konzert statt, an dem 13 Vereine mitwirkten. Die Festungen zeigten sämtlich ein beachtenswertes Niveau und eine sorgsame Pflege des Gesanges in unserer engeren Heimat. Anschließend an den Festzug am Nachmittag wurden unter der Leitung des Dirigenten des Pfälzner-Sängerbundes, Steinecker, Massensöhre gesungen. Jedem teilnehmenden Gesangverein wurde eine eigens geprägte Erinnerungsmünze an die Höhe gestiftet. In gemüthlicher Stimmung verliefen Nachmittag und Abend. Vom Festzelt aus hatte man einen genauen Blick über die Neckarebene hinüber zu den Bergen. Heute fand das Jubiläum mit dem üblichen Volkstanz seinen Abschluß.

Aus dem Lande Verkehrsunfälle in Baden

* Bruchsal, 2. Sept. Ein auf der Fahrt nach Karlsruhe befindlicher Frankfurter Arzt verunglückte zwischen hier und Langenbrücken mit seinem Auto. Durch Plagen eines Weizens überfiel sich der Wagen, so daß beide Insassen schwer verletzt unter dem Auto hervorgezogen werden mußten. Sie wurden ins Krankenhaus Bruchsal verbracht.

* Freiburg i. Br., 2. Sept. Außer dem bereits gemeldeten schweren Zusammenstoß Ede Günterdiel- und Schwaighoferstraße am Sonntag nachmittag ereigneten sich am Samstag und Sonntag noch einige andere Zusammenstöße. Einen schweren Unfall gab es am Sonntag abend beim Kontorplatz. Dort fuhr ein 21 Jahre alter Reher von auswärts mit seinem Motorrad auf die dort befindliche Bedürfnisanstalt auf. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in die chirurgische Klinik eingeliefert.

* St. Georgen bei Freiburg, 2. Sept. Bei dem Motorradfahrer, der am Samstag nachmittag auf der Wasserlandstraße in der Nähe von St. Georgen tödlich verunglückte, handelte es sich um einen Studenten Albert Friedrich Delfmann aus Hallingen bei Vörsach, der gegenwärtig in Karlsruhe studiert. Er war auf der Landstraße mit einem hochkommenden Radfahrer zusammengefahren und hatte beim Sturz einen Schädelbruch erlitten. Der Radfahrer, der Schreinerlehrling August Bögele, trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und mußte in die chirurgische Klinik überführt werden.

Eine Frauensperson als Brandstifterin

* Billingen, 2. Sept. Ueber das Großfeuer in noch zu berichten, daß sich die Feuerwehr darauf beschränken mußte, die umliegenden Gebäude vor einem Übergreifen des Feuers zu bewahren. Durch starken Funkenflug war die Gefahr einer weiteren Ausbreitung außerordentlich groß. Die beiden Anwesen Erbacher und Bettlich brannten vollständig nieder. Das Haus Ade wurde durch Wasser so stark beschädigt, daß es abgebrochen werden muß. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 35-40 000 Mk., der Fahrzeugschaden etwa 30-35 000 Mk. Es liegt Brandstiftung vor. Als Brandstifterin wurde die bei Erbacher wohnende Anna Gantle festgenommen. Sie ist geständig und gibt an, die Tat aus Verzweiflung über ihre bedrängte Lage begangen zu haben. Sie lebte in der Scheune des Erbacher und glüdete dort das Heu an. Beim Brande konnte nur das Großvieh gerettet werden. — Infolge des Erbhofens beim Feuerwehralarm erlitt in der Nähe der Brandstätte eine zu Besuch in Billingen weilende 70 Jahre alte Frau aus Fehetten einen Herzschlag.

Unfälle während der Katholikentage

* Freiburg, 2. Sept. Der riesige Verkehr während der Katholikentage und die spätkommerliche Hitze haben die Zahl der Unfälle wesentlich gesteigert. Die Unfallziffer wäre aber noch höher geblieben, wenn nicht Polizei und Sanitätserzög eingeschritten wären. Während der fünf Tage machte nach vorläufiger Schätzung in etwa 600 Fällen Hilfe gebracht werden. Die Hilfeleistungen betrafen meistens Ohnmacht, Anfälle und Hitzschläge, aber auch eine ganze Reihe leichter Verletzungen war zu behandeln. Schwere Fälle sind allerdings bei Verkehrsunfällen zu verzeichnen. So wurden gehen in die chirurgische Klinik sieben Personen eingeliefert. Während der übermäßigen Hitze beim Festgottesdienst mußten die Sanitätser in über 300 Fällen eingreifen.

*
kg. Brühl, 2. Sept. Die katholische Kirchengemeinde Brühl feierte am letzten Sonntag ihr Patrozinium. Der Gottesdienst in der schön dekorierten Pfarrkirche verlief erhaben. Vater Andreas aus dem Kapuzinerkloster in Bensheim hielt die inhaltreiche Festpredigt. Das anschließende feierliche Leviterte Hochamt mit der feierlichen Sakramentsprozession hielt Ortspfarrer Fahrmeier unter Mitwirkung des Kirchenchorleiters. Der Kirchenchor umrahmte das schöne Kirchenfest durch Chorgesänge aus der lateinischen Messe. Ebenso glanzvoll verlief die Gemeindefeier im Festsaal zum Adler. Sie wurde im Rahmen der Paphfeier anlässlich des goldenen Priesterjubiläums abgehalten. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Fahrmeier, konnte ein vollbesetztes Haus herzlich willkommen heißen. Gesänge und Vorträge umrahmten die Festrede des Vaters Andreas, der seine feierlichen Ausführungen in einer Kundgebung für den Friedenspakt 1919 ausklingen ließ. Von der Gemeinde wurde das Paphfest gesungen. Pfarrer Fahrmeier wies in seinem Schlusswort noch einmal auf die Bedeutung dieses Tages hin, der zur Freude der Kirchengemeinde einen so herrlichen Ausklang fand.

* Schriesheim, 1. Sept. Die Frau des Zeitungsgagenten Wärter kam beim Fensterputzen der elektrischen Leitung zu nahe, so daß sie sich schwere Brandwunden an den Händen zuzog.

* sch. Neuenberg (H. Dieckhoff), 2. Sept. Als das dreijährige Kind des Landwirts Josef Simon zu seinem vom Feld beschützenden Großvater auf den Wagen sitzen durfte, stürzte es beim Anfahren vom Wagen herab und wurde überfahren. Neben einem Beinbruch trug es auch eine Armverletzung davon. — Der hiesige Maurer und Landwirt Michael Stier stürzte gestern beim Füttern von der Scheune herab. Dabei geriet er noch unglücklichweise mit dem Hals in den Haken des Aufhanges, so daß er sich bei dem Unfall schwere Halsverletzungen zuzog.

Große Schloßgartenillumination in Schwetzingen

* Schwetzingen, 2. Sept. Bei der am Sonntag, 8. Sept., im Rahmen des traditionellen Gartenfestes „Ein Sommer nachts Traum“ stattfindenden letzten diesjährigen großen Schloßgarten-illumination in Schwetzingen werden zum ersten Male in neuer Zeit auch Teile des Gartens illuminiert, auf die sich bisher die Beleuchtung noch nicht erstreckte. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet die Wiederholung der vor 50 Jahren anlässlich des Besuchs des Schahs von Persien durchgeführten großartigen Moskéebeleuchtung. Diese Antändigung allein wird Tausende von Schaulustigen nach Schwetzingen führen, denn der hohen Kosten wegen wird es auf viele Jahre hinaus nicht mehr möglich sein, die Moskéebeleuchtung zu wiederholen. Außerdem werden das gesamte Gartenparterre, die Ufer des großen Weihers, Merkurtempel, Moscheeweiher und Minervatempel in die Beleuchtung einbezogen, und als Abschluß der Illumination eine Schloß- und Zirkelbeleuchtung geboten. Während der Illumination finden Promenadenkonzerte, Gesangs- und andere musikalische Darbietungen statt, nachher in den historischen Sälen des Schloßzirkels der traditionellen große Sommerachtsball, bei dem zwei Musikkapellen zum Tanz aufspielen.

* Heilbronn, 2. Sept. Sonntag nachmittag hatten drei junge, auf einer Ferienfahrt befindliche Wanderer aus Odenburg am Ufer gelagert, abgerockt und gegessen. Einer der drei sprang kurz nach dem Essen in den Strom, um zu baden. Er verlor in den Fluten. Vermutlich hat ein Heraschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche konnte geborgen werden.

* L. Hilsbach, 2. Sept. Große Aufregung verursachte hier ein Einbruch beim Gemelnderechner, dessen Kassenschrank erbrochen und 500 Mk gestohlen wurden. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

* Baden-Baden, 1. Sept. Heute war der letzte Renntag und nun ist auch die sogenannte „große Woche“ mit ihrem Sportgedröhre, ihren gesellschaftlichen Veranstaltungen und ihren Vergnügungen vorüber. Die die hier einige Tage in stiller Beschaulichkeit verleben wollen, freuen sich, daß es ruhiger wird und daß sich der Benzingeruch, den die Autos ausströmen, sich um etwas vermindert. Die Rennzeit war diesmal vom Wetter außerordentlich begünstigt und auch am heuligen Sonntag und ersten Septembertag waren klarblauer Himmel und Sonnenschein von früh bis spät vorherrschend. Der Verkehr war ganz gewaltig. Aus allen großen Städten des Landes, so aus Karlsruhe, Mannheim, Forstheim, Oeffenburg, Freiburg u. a. trafen viele Besucher ein, die den schönen Tag im Osttal verbringen wollten. Sehr zahlreich kam die gute Bitterung auch den feierlichen Veranstaltungen der Kurverwaltung, die im Programm der Rennwoche wie in jedem Jahre einen breiten Raum einnahmen. Am Freitag fand im Kurgarten nochmals eine Fiesendebeleuchtung statt, die ein zahlreiches Publikum hatte. Gestern abend brachte dann das Karlsruher Landestheater auf der großen Bühne eine Aufführung der „Fledermaus“ heraus, die einen glänzenden Verlauf nahm und allen Mitwirkenden reichen Beifall brachte. Heute abend folgte dann als Abschluß der Festlichkeiten der Rennwoche ein großes Feuerwerk im Kurgarten, das ein Massenpublikum angelockt hatte und mit seinem Farbenreichtum allgemeine Bewunderung erregte. Der Verkehr im Kurgarten, auf der Terrasse und in den Sälen des Kurhauses war bis zu später Stunde außerordentlich reg.

* Freiburg i. Br., 2. Sept. Am Sonntag nachmittag ertrank beim Baden im Rhein der Freiburger praktische Arzt Dr. S. Welfe. Er war mit seinem Freund, Dr. Reiner, auf einer Halbbootsfahrt von Rheinfelder unterwegs. Auf der Strecke vom Rheinfeldausfluß bei der kleinen eisernen Brücke oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Breisach schwamm Dr. Welfe neben dem Halbboot her. Er war kein guter Schwimmer und kurz vor der Brücke bemerkte sein Freund, daß ihn die Kräfte verließen. Sein Freund warf ihm einen Rettungsring an, Dr. Welfe lag aber schon mit dem Gesicht im Wasser und tat nichts zu seiner Rettung. Vermutlich hatte ihn schon ein Herzschlag ertötet. Nach der Schiffbrücke war Dr. Welfe in den reißenden Fluten verschwunden. Die Suche nach dem Ertrunkenen war bisher ohne Erfolg.

TULIPAN UND DIE FRAUEN

Roman von Hermann Eris Busse

Einmal Tages lief ein Mädchen auf die Balde und erzählte den Eltern, daß sie ein Kind totgeboren habe und sie habe es vom Tobias empfangen. Er müsse ihr den Lohnausfall wenigstens für die zwei letzten Monate ersetzen und die Klinik, alles andere sei ja leicht zum Glück überflüssig. Der Alte zahlte ihr das Geld ruhig, ohne ein Wort zu verlieren, auf den Tisch. Das war erledigt.

Tobias, der sie von seinem Fenster aus hatte wieder den Berg hinabspringen sehen, ahnte, was sie gefordert. Furcht und Scham quollen in ihm auf. Die sie sich an ihn, die doch für alle frei gewesen? Er wollte hinuntergehen, dem Vater vor die Augen, auch diese Suppe auflösen und dann fort. Es war nun genug und übergenug. Da schlug die Haustüre zu, der Schlüssel knirschte im Schloß. Eingesperrt! Und er sah, fast gerührt es ihm die Brust, die beiden Eltern zum Geratehaus gehen, wo die Mutter mit starkem Gesicht die Tassen holte, der Vater Lelker und Stange zum Stricken brach. Und jedes ging gezeugt in einen anderen Weg des Gartens hinein schweigend an seine Arbeit.

Bei diesem Anblick wurde Tobias zum Kind, er wusch mit heißen Tränen alles Wilde und Trohige aus seiner Seele, er entließ sich schluchzend und grübelnd, alles Schweigen auszugeben und ein emsiger Wärtner zu werden, Stöße des alten Mannes, Freunde der armen Frau, die ihm nie ein bitteres Wort gegeben hatte, nur Liebe, nur Liebe. Schmerzhafteste Sehnsucht erfüllte ihn nach den stillen Bildern der Zufriedenheit, der Veröhnung, und er konnte es kaum erwarten, bis die Bekümmerten zurückkämen, am Brunnen ihre Hände wuschen und in die Stube traten. Dann wollte er zu ihnen hinabgehen und alles versprechen.

Von der Erregung ermattet, war er am Fenster eingeschlossen und sahr erst in die Höhe, als unten an der Tafel der Vater Erde von den Schuhen stampfte. Er lief ohne sich zu besinnen hinab.

„Wo ist die Mutter?“ fragte er im Eifer.

„Beim Nachbarn — kümmer's dich?“ gab der Vater kurz zurück, trat auf den Sohn zu und schlug ihn ins Gesicht.

„Schimpf und Schande! Weh, ach und komm nie wieder, Schimpf und Schande, es lanat.“

Tobias sank in sich zusammen, er wehrte sich nicht. Recht hatte er ja, der Vater, recht.

„Weh!“ sagte der Alte noch einmal, ging an dem Sohn vorbei, wie ihm vor die Nase und verließ die Stube.

Dann kam die arme Mutter und umringt stierend Tobias. Sie bat und flehte. Er nickte nur zu ihren Borschlagen und taumelte, wie er stand, borbäuptig, fort aus dem Haus.

An der Grenze des Gartens sah das Mädchen und wartete. „Wo geht hin?“ fragte es ängstlich über sein Aussehen.

„Da er dich fortgesetzt?“

Tobias nickte verblühen und lief schneller.

„Doch Weib, du?“ Die Gefallene streckte in heiß erwachtem Verständnis für seine Lage das Weid hin, das ihr der Wärtner aufgeschloß.

„Da, ich brand' es jetzt nicht.“

Weil er in seiner Erregung überhaupt nicht sah, was sie wollte, nicht einmal wahrscheinlich wußte, warum sie überhaupt da neben ihm rannte, kopfte sie es hastig in seine Rocktasche und sprang in den anderen Weg hinein, der sich gerade abzwigte. . . .

Ein Still weit stürmte Tobias damals vom Berg, unfähig zu denken, was nun werden sollte. Er stolperte einmal und stürzte in den Grasrain des Feldwegs. Dort blieb er liegen und entwirrte langsam die Geschehnisse. Schüchtern erhob sich der helle Troh der Jugend in ihm; aber er sank kleinlaut wieder zusammen, als der Verstohene begann, in die nächste Zukunft zu denken. Da ermah er erst, wie einfall er gelebt hatte in letzter Zeit; denn es war kein Freund in der Stadt, dem er sein Unglück hätte mitteilen mögen. Keiner Zuspruch war er sicher; denn kein Haus stand ihm so offen, daß er ohne Mißtrauen willkommen gewesen wäre.

Brigitte Weidhand fiel ihm ein, aber er verwarf logisch den Gedanken an ihre Hilfe, auch sie hatte ihn ja verlassen. Er schluchzte heiß auf, der Hals tat weh und es fror ihn. Von der Stadt herauf schwärzten verlorene Musikflänge im rötlichen Dunst über den Giebeln löste sich der letzte Tageschein auf. Fiebermäule huphten mannshoch über ihm vorbei, und Helden strüpten grell im Wafen. Tobias beobachtete das alles rathlos traurig, er wußte sich gelähmt, unfähig, jemals wieder zu stehen. Endlich, es fror ihn, daß er klapperte, denn der

Abendwind frisch wüderlähli dahin, stand er auf, vergaß sich und schlug heftig mit den Armen um seinen Leib. Er taumelte wackelnd weiter, ohne auf die Wege zu achten, und stand plötzlich doch vor Brigittens Haus. Er sank in sich zusammen, verlor ganz und gar den Mut, die Nacht bedrückte so, die Nacht, die Ungewißheit, wo den schmerzenden Kopf hinlegen, und das schwere Herz vergaß der Scham, trug den Troh nimmer und war zu schwach, um Holz zu sein. Er schloß nicht einmal ungeschlüssig ums Haus, er kürzte hastig an die Tür, als könne ihn noch etwas hindern, und drückte sofort auf den Klingelknopf. Brigitte kam gleich den Gang vor, er kannte ihren Schritt so gut. „Jesus Maria!“ und als sie öffnete, fiel er ihr ohnmächtig in die Arme.

Der Morgen grante, als er erwachte. Niemals vergaß Tobias diesen häßlichen, fremden, lächlosen Morgen.

Brigitte sah an seinem Bett in ihrem abgetragenen schwarzen Trauerkleid mit einem schmalen, grauen Gesicht und sagte nur: „Du dumme Weib, du dumme Weib, wie hast du mir Sorge gemacht.“

Da kam ihm sein Elend doppelt zum Bewußtsein, und ehe sie fragte, sammelte und schrie er alles in die kaum erhellte Kammer, was an Groß und Gram in ihm seit langem bohrte. „Hör gab er an allem Schuld.“

Brigitte stand schlichtsch auf und sagte ganz deutlich und ruhig: „Wenn du dann fertig bist, wollen wir überlegen, was nun wird aus dir; aber laß nur erst alles Gift heraus, sonst gibts einen Kropf.“

Sie lächelte sonderbar, ging zum Fenster, zog die Vorhänge auf, goß Wasser aus dem Krug in die Waschkübel, richtete Handlischer hin, und als er schwieg, schritt sie, ohne sich nach ihm umzusehen, zur Tür hinaus.

Tobias schämte sich plötzlich, schämte sich seiner Knabenhaften Angst und Feigheit, die ihn vor dem Tor der Welt besaßen hatte, weil es ein wenig hart in den Augen freischte, während man ihm anstah. Zu einer Frau war er gelaufen, unter eine Schürze, weil er Furcht hatte vor der Fremde, gemeine Furcht. Er sprang aus dem Bett, wusch sich rasch, zog sich an, ja er verließ nun, um sich vor Brigitte heldischer zu zeigen, auf das kindliche Mittel, das er früher angewendet, wenn ihm nicht behaver war, er pffte laut und grell dem Nadektmarisch. Die Weidhand lachte hell hinaus in der Stube nebenan, ein falscher Ton Klang unwillkürlich dabei mit, den Tobias' seines Ohr gleich hörte. Er brach sofort ab, und um die beengend einfallende Stille zu füllen, rief er hinüber:

„Ach komme gleich!“

(Fortsetzung folgt)

Der „Erfinder der Todesstrahlen“ vor dem Berufsgericht

„Schleppender Geschäftsgang“ — Der Wertpapierhändler — Das gefährdete Ohmsche Gesetz

In der Freitagssitzung unterhielt man sich zunächst über den bisher nicht entdeckten Wertpapierhändler des Angeklagten. Es sollte sich um Baltimore- und Transatlantische im Werte von 100 000 Mark handeln, die mit Stufen einen Wert von 200 000 Mk. repräsentierten. Der Besitz dieser Papiere war anmeldspflichtig, aber Bruchahn hatte das unterlassen und deshalb hielt er sie verborgen. Er behauptet, daß sie ihm gestohlen worden seien, und daß er sie von einem Amerikaner erhalten habe, dessen Namen er nicht mehr wisse. Es wird angenommen, daß B. gegen Ende 1923 in den Besitz der Wertpapiere kam; damals aber leitete B. den Offenbarungseid. Es fällt auf, daß er in einem Antrag auf Beschlagnahme seines Mobilars, das seine Haushälterin nicht herausgeben wollte, die Wertpapiere nicht erwähnt hat, obwohl sie doch in dem Mobilar verborgen waren. Bruchahn erklärt das damit, daß die Haushälterin ja gar keine Kenntnis davon besaß, daß diese Papiere versteckt waren. Es wird dem Angeklagten vorgehalten, daß er sich immer darauf berief, in welcher großer Not er gemein sei, da hätte er sich doch ganz einfach in den Besitz der Wertpapiere setzen sollen. B. betont mit Entrüstung, daß er es ja seinem Berliner Anwalt gerade zum Vorwurf mache, daß dieser an seinem ganzen Unglück schuld sei, weil er sich nicht darum bemüht habe, die Papiere zu bekommen. „Der Anwalt ist eigentlich der, der mich hierher brachte“, ruft der Angeklagte erbittert aus. Ueber den Gesundheits- und Geisteszustand des Angeklagten äußert sich in längerem Outspoken Medizinalrat Dr. Kuhl. B. besitzt eine krankhafte Phantasie und tendiert zu Schwindelattacken und Hochstapeleien.

Der Prozeß Bruchahn ist in ein Tempo geraten, das man schiefweg als „schleppenden Geschäftsgang“ bezeichnen kann. Es besteht die Aussicht, daß er Freitag sein Ende finden kann, vorangeht, daß bis dahin der in der Tischschlosserei befindliche Schreiber, der den Wertpapierhändler im Rollschranke gesehen haben soll, anscheinlich gemacht und in Frankfurt als Zeuge erschienen ist. Es verurteilt allerhand Nachdenken, ob Bruchahn überhaupt im Besitz eines solchen Wertpapierhändlers war. Hatte B. wirklich ein solches Vermögen hinter sich, dann ist es fast unbegreiflich, daß er im Juli 1924 in einer Eingabe an ein Gericht, als es sich um die Bezahlung einer Geldstrafe von 100 Mark drehte, seine Voge darzulegen schickte, daß er kaum sein Leben fristen könne. Der Angeklagte hat

aber eine Erklärung hierfür zur Hand. Er betont, daß er mit den Papieren ja damals nichts unternehmen konnte, weil alle Papiere dieser Art vom Staat beschlagnahmt waren. Erst nach der Aufhebung der Beschlagnahme hätte er sie verwerten können. Der Angeklagte behauptet, daß die Papiere durch seine Haushälterin verschwunden seien. Es wäre nahelegend gewesen, sie dafür anzugehen. Aber auch das habe er nicht getan, damit nicht entdeckt werde, daß er die Papiere nicht angemeldet hatte. Bruchahn wohnte seinerzeit in einer Künzlerwohnung, die nach einer Zeugenäußerung auf bürgerlich eingerichtet war. Den Verleugungswert der Einrichtung schätzte derselbe Zeuge auf 2000 Mk. Zeuge bekundet weiter, Bruchahn als einen fleißigen Mann, der nicht dem Müßiggang oblag, kennen gelernt zu haben. Bruchahn betrieb in jener Zeit Vermittlungsgeschäfte und suchte eine Bergarbeitererfindung zu verwerten. Auch befaßte er sich mit Steuerberatung. Er sprach übrigens viel von seiner Erfindung, gedrohte elektrische Wellen drahtlos zu übertragen. Es fand sich bei dem Zeugen ein Berliner Kriminalbeamter ein, der den Verdacht äußerte, daß B. die Erfindung, die bei der Polizei altentandig sei, ins Ausland verkaufen wolle; er reiche mit den Tschechen in Verbindung. Der Zeuge sollte die Polizei aufklären. Da aber bald danach B. aus Berlin verschwand, konnte der Zeuge nichts mehr erfahren. Zuletzt hatte B. übrigens geäußert, er wolle von der Erfindung nichts mehr wissen, weil sie sich nicht verwerten lasse.

Nach der Vernehmung des Wandlbecker Rechtsanwalts, die nicht ergibt, daß Bruchahn mit dem Rittersgutbesitzer Wolf ausinandertam, weil es an Geldmitteln gefehlt habe, läßt sich der Frankfurter Spediteur nochmals über seine Reise nach München aus. Dort besuchte er mit Bruchahn den Patentanwalt Huber und der Angeklagte sprach mit Huber über seine Erfindung. Huber äußerte: „Das ist ja ganz unmöglich, damit werden sie ja das ganze Ohmsche Gesetz über den Haufen!“ Damit schloß die Montage. Am Donnerstag wird weiterverhandelt.

3 Verurteilung wegen Totschlags. Mitte Juni hat, wie noch erinnerlich, der 23 Jahre alte Landwirt Richard Höber aus Unterkornweiler zur Nachtzeit auf der Sandstraße den 21 Jahre alten Landwirtssohn Josef Niedmaier aus einer Entfernung von etwa 6 Metern aus einer Pistole angeschossen

und dabei so schwer verletzt, daß Niedmaier starb. Das Kronkammer Schwurgericht hatte sich mit diesem Fall zu beschäftigen. Der Angeklagte erklärte, Niedmaier sei auf ihn zugegangen und er habe, da Niedmaier frechtlich gewesen sei, Schreckhölle abgegeben. Er habe Niedmaier nicht treffen wollen. Die Vernehmung der Zeugen erbrachte jedoch ein anderes Ergebnis, so daß das Urteil auf 5 Jahre Gefängnis wegen Totschlags lautete.

9 Monate Gefängnis für einen unvorsichtigen Chauffeur. Die Spezialabteilung für Verkehrsunfälle beim Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den 24jährigen Chauffeur Menzel wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der Angeklagte war am fraglichen Tage in ziemlich rascher Fahrt die Markgrafenstraße heruntergefahren und hatte die Leipziger Straße kreuzen wollen, obgleich das Verkehrslicht schon auf gelb stand. Dabei erfasste sein Wagen zwei Passanten, die den Fahrdamm überschritten, und zwar ein Frau mit ihrem sechsjährigen Jungen. Das Kind starb, während die Mutter erheblich verletzt wurde. In der Verhandlung entschuldigte sich der Angeklagte damit, daß er das Signal zuerst übersehen hätte und daß er — als er dann doch noch hätte bremsen wollen — in der Erregung neben die Bremsvorrichtung getreten habe. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht zog bei dem Urteil die Jugend und Unbescholtenheit des Angeklagten in Betracht und hob hervor, daß auch der Mutter, die die Fahrbahn schon bei gelbem Licht überschritt, eine gewisse Fahrlässigkeit nicht abzuspüren sei.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 4. September

Deutsche Sender

Berlin (Welle 435) 19.30 Uhr: Königsmutterhausen (Welle 1035) 19.30 Uhr: Harmoniumkonzert, 20.15 Uhr: Chorliedert. Tansm. Bremen (Welle 625) 19.05 Uhr: Konz. 21.15 Uhr: Familie-Dörfl. Frankfurt (Welle 800) 18.15 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert von Wädlingen, 20 Uhr: Sinfoniekonzert v. Vog-Homburg, 21.30 Uhr: Konzert von Gannath. Hamburg (Welle 372) 19.55 Uhr: Die lustigen Weiber v. Winden. Nürnberg (Welle 270) 20 Uhr: Schallplatt., 22.30 Uhr: Konz. Paganini (Welle 478) 20 Uhr: Abendmusik, anschließend Der heitere Mittwoch, anschließend Nachmusik. Weimar (Welle 209) 20 Uhr: Vorkonzert, 21 Uhr: Fröhliche Male. München (Welle 600) 19.30 Uhr: Kaiserkonzert (Welle 270) 12.30 Uhr: Schallplatten, 10 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Orchester und Eurodite, 21.30 Uhr: Schallplatten, 22.45 Uhr: Tansmusik. Stuttgart (Welle 800) 19 Uhr: Promenadenkonzert, 18 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Sinfoniekonzert von Bad Domburg, 21.15 Uhr: Konzert von Gannath.

Ausländische Sender

Berlin (Welle 405) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert, 21 Uhr: Sinfoniekonzert, 21.45 Uhr: Konzert. Budapest (Welle 550) 20.10 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.30 Uhr: Konzert der Ital. u. Oper. Davenport (Welle 470,2) 20 Uhr: Promenadenkonzert, 21.15 Uhr: Tansmusik. Davenport (Welle 1888) 19.45 Uhr: Abendkonzert, 21.10 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.05 Uhr: Sinfoniekonzert. Mailand (Welle 600,8) 20.30 Uhr: Abendkonzert leichter Musik. Paris (Welle 1728) 20.35 Uhr: Abendkonzert. Prag (Welle 487) 19.30 Uhr: Der Kuh, Volkoper. Rom (Welle 411,1) 21 Uhr: Abendkonzert und Sinfoniekonzert, Tansm. Wien (Welle 517) 20 Uhr: Sinfoniekonzert, Sinfoniekonzert, leichte Abendmusik, Paris (Welle 460) 20 Uhr: Heiterer Wiener Abend.

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Vorauslagen für Mittwoch, 4. September 1929

Vordauer des tagsüber sehr warmen und heiteren Wetters — Wärmegewitter

Wetter-Nachrichten

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen lokaler Wetterstationen (7.30 Uhr morgens).

Station	Bar.	Therm.	Wind	Wolken	Wetter	Wind	Wolken	Wetter
Merthelheim	101	10	33	14	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.
Rheinbörsel	103	7,8	22	20	leicht	leicht	leicht	leicht
Parisruhe	120	7,8	18	23	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.
Bad.-Hoh.	213	7,8	18	21	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.
Wädlingen	780	7,8	14	28	N	leicht	leicht	leicht
Heilbrg. Hof	1275	8,1	10	21	O	leicht	leicht	leicht
Badenweil.	—	7,8	19	30	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.	Wolkenl.
St. Blasien	780	—	18	29	O	leicht	leicht	leicht
Oberrhein	—	—	—	—	—	—	—	—

Das kontinentale Hochdruckgebiet erscheint heute durch den von Nord-Westen eingedrungenen Teil hohen Druckes wieder neu gefestigt und wird unsere Witterung auch morgen noch beherrschen. Eine Wenderung des bestehenden Witterungscharakters mit tagsüber nachsommerlichen Temperaturen steht daher zunächst nicht bevor. Mit dem Hochdruckteil ist jedoch aus Nord-Westen feuchtere Luft nach Deutschland gelangt, so daß wir mit Gewitterbildungen rechnen müssen.

Reisewetter in Deutschland

Nord- und Ostsee:
Mäßige Nordwinde, Nordwest-Wind. Western: warm und meist heiter bis wolfig.
Rhein- und Rheingebiet:
Meist windstill und heiter. Western: sehr warm und heiter.
Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten:
Leichte, westliche Winde, meist wolkenlos. Western: sehr warm und heiter.
Alpen:
Meist windstill und wolkenlos. Western: sehr warm und wolkenlos.

Flugwetter

Süddeutschland:
Am Boden teils Windstille, teils leichte, nordöstliche Winde. In den Höhen mäßiger Ostwind.
In ganz Deutschland meist heiteres Wetter, jedoch zunehmende Neigung zur Bildung von Gewittern in Südwestdeutschland. In den frühen Morgenstunden Bodennebel über Niederungen.
Norddeutschland:
Leichter Bodenwind aus vorwiegend nordwestlicher Richtung. In 500 bis 1000 Meter Höhe frische Nordwestwinde, besonders östlich der Elbe.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Telephon 26547

Regnen Sie schon den neuen Saba-Empfänger Dekonon 4 Röhren für nur 100,-. Dieser Apparat ist ein Hochleistungsgerät in Luxusausführung und mit allen Neuerungen ausgestattet. Die Bedienung ist einfach, die Leistung erstklassig. Lassen Sie sich dieses Gerät bei uns vorführen.

Verantwortlich für Inhalt: G. H. Meißner — General-Dr. S. Röhler — Kommunikations- u. Elektro- u. Radio- u. Fernsprechanlagen — Spezial- u. Fernsprechanlagen — Handelsteil: Kurt Schermer — Geschäft und Adress-Verzeichnis: L. H. Schönlender — Anzeigen- u. geschäftliche Mitteilungen: Jakob Hübner, Jülich in Mannheim — Druckerei, Verlag und Verleger: Friedrich Fr. Koch, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 2.

Schluss des redaktionellen Teils

Gelegenheitskauf! Echte Perleinschnur

429 Perlen, 1,45 mtr. lang, 4 mm starke Perlen, aus Privat-hand im Auftrag billig zu verkaufen
S406
Juwelier F. J. Kraut, O 6. 3

Sportgeübte Frauenhände



mit Tennis- und Golfschläger ebenso vertraut wie mit der Führung des siegsicheren Wagens greifen in Augenblicken der Entspannung bei kurzer Rast die kräftigende

MURATTI FOR EVER

Plus der Welt der Technik

Technische Neuheiten auf der Großen Deutschen Funkausstellung

Von Albert Ruffin

Dieselben Bestrebungen, die bei Einführung des Rundfunks darauf ausgingen, der breiten Masse Empfangsapparate zu liefern, die möglichst billig und einfach zu bedienen waren, trotzdem aber guten Dreiecksempfang gewährleisteten, machen sich nunmehr auch für den Fernempfang geltend. Die billigen Apparate für den Dreiecksempfang sind soweit durchgebildet und standardisiert worden, daß man — zumal umkürzende technische Neuerungen in nächster Zeit nicht zu erwarten sind — gegenüber dem Vortage kaum Neuerungen feststellen konnte. Dagegen zeichneten sich die neuen Fernempfänger durch handliche, einfache Bedienung, sowie durch Verbesserung des Wiedergabeeffektes ohne Preissteigerung, eher sogar bei Preisreduktion aus. Großempfänger mit 7 und noch mehr Röhren, sind fast vollständig verschwunden; deren Höchstzahl beträgt jetzt fünf. Diese Reduzierung ist durch eine weitgehende Verwendung der Schirmgitterröhren, die eine wesentlich größere Verstärkung bei Hochfrequenz geben, erreicht worden. Auch sind die Einzelteile noch weiter verbessert worden. Die Güte der Isolation wurde erheblich gesteigert, das gleichmäßige Arbeiten noch mehr gewährleistet. Die Regenschirmeinrichtungen ersparen dem Rundfunkteilnehmer jede Kontrolle der richtigen Einstellung, während er bei Batteriebetrieb stets die Knoten- und Zellspannung genauere Beobachtung mußte, wenn er einen ver-



Rezeptions-Apparat Telefunken 40 der Deutsche Versuchssender, mit abgenommenem Schutzhause

zerrungsfreien Empfang haben wollte. Das schon in Amerika seit langem durchgeführte Einlenkoptimum hat, nach dem Eindruck, den man bei einem Rundgang durch die Funkausstellung erhält, nunmehr auch bei uns seinen Einzug gehalten.

Der Wellenbereich der Mehrrohrempfänger, vom Zweifelhörbereich bis zum Röntgenbereich liegt im allgemeinen zwischen 200—2000 Meter. Sehr interessant ist der Mehrrohrempfänger der Rorag Radio W. m. S. O., der es durch seine Einknopfbedienung und gezielte Stationskala mit Beleuchtung gestattet, auf jeden gewünschten Sender einzustellen, ohne daß die Wellenlänge in einer Tabelle nachgesehen werden muß. Telefunken stellt einen Vierrohrempfänger mit metallischer Hochfrequenzschirmgitterröhre Telefunken 40' aus. Dieses Gerät ermöglicht ohne jede Erdbung und mit einer Antenne, die nur aus einem Stück Draht von zwei Meter Länge besteht, einen einwandfreien Lautsprecher-Empfang. Telefunken hebt bei allen seinen Apparaten besonders hervor, daß der unverzerrt wiedergegebene Tonbereich etwa 7,5 Oktaven beträgt. Allgemein macht sich das Bestreben geltend, an Stelle von Hochantennen mehr und mehr zu Rahmen- und Regenschirmantenneneinrichtungen überzugehen, was besonders wichtig für den Großstädter ist, der häufig keine Gelegenheit zur Anbringung einer guten Außenantenne hat. Desfer macht man dann allerdings in Kauf nehmen, daß bei Fernempfang eine entsprechend große Hochfrequenzverstärkung benötigt wird.

Zur vereinfachten Bedienung der Großempfänger gehört auch die Vermeidung von Spulenaustausch. Selbst die Umstellung wird häufig vermieden. Einzelne Empfänger gestalten die Ausdehnung des Wellenbereichs bis zu 10 Meter betrag, dies allerdings natürlich nur durch Spulenaustausch. Dabei sei übrigens erwähnt, daß auf der Ausstellung einige sehr hübsche Ausführungen von Kleinspulen gezeigt werden, die trotz winziger Abmessungen verhältnismäßig große Selbstinduktionswerte geben und infolge ihrer Kleinheit keine fremden Fehler aufnehmen. Fast alle Empfänger werden für Wechselstrom oder Gleichstrom hergestellt. Bei Einführung der Regenschirme mußte man in vielen Fällen mit dem Vorhandensein eines Wechselstromlichtnetzes rechnen. Jedoch verzichtete man darauf, neben dem Knotenstrom auch den Wechselstrom umzuwandeln, da die hierbei benötigten größeren Stromstärken Schwierigkeiten bei der Gleichrichtung bereiten. Die Röhren werden daher fast durchweg indirekt geheizt. Hierbei wird der Wechselstrom dem Heizfaden unmittelbar zugeführt und durch eine wärmeleitende, elektrisch isolierende Schicht von der emittierten Masse getrennt, so daß elektrische Beeinflussungen durch den Wechselstrom nicht eintreten können.

Trotz der starken Förderung der Regenschirmgeräte haben sich die Batterieempfänger bisher behaupten können. Die Hersteller haben sich bemüht, immer besseres Material an den Markt zu bringen. Für die Batterieempfänger spricht auch, daß sie bei vollkommener Ausführung immer noch am besten Geräuschfreiheit gewährleisten. Zudem dürften sich diese Apparate noch deshalb lange halten, weil viele Rundfunkteilnehmer mit der Wartung der Heizbatterien genaue Bekanntschaft wissen und die Trockenbatterien im allgemeinen einen hohen Grad von Leistungsfähigkeit erreicht haben. Auch dem Bedürfnis für große Endströme wurde durch Verstellung von Knotenbatterien mit steigender Kapazität Rechnung getragen. Für größere Lautsprecher, besonders für die dynamischen Lautsprecher, können jetzt Trockenbatterien mit mehreren Amperekunden-Kapazität verwendet werden. Ein Nachteil der Knotenbatterie — ihre beschränkte Lagerfähigkeit wurde ebenfalls mit Erfolg beseitigt — indem beim inneren Aufbau der Batterie die Isolation wesentlich verbessert worden ist. So gibt es Knoten-

batterien, deren Einzelzellen nicht nur mit besonderen Trennmaterialien versehen sind, sondern außerdem noch in Paraffin eingebettet werden. Außerdem sind Akkumulatoren-Alternatoren für die Knotenentladung gebaut worden, die mit Trodenzelle gefüllt sind. Diese erkräftigt nach kurzer Zeit zu einer festen, gelatinartigen Masse, sobald ein Ausfließen unmöglich ist und auch der Transport dieser Batterien wesentlich erleichtert wird.

Auf dem Gebiete des Lautsprechers ist es zu einer scharfen Konkurrenz zwischen dynamischen und elektromagnetischen Lautsprechern gekommen, d. h. die Membran der Schallbox, die beispielsweise beim Sprechapparat durch mechanische

Ursachen bewegt wird, wird beim Lautsprecher entweder durch elektromagnetische oder elektrodynamische Einwirkungen hervorgerufen. Für den Lautsprecher mit großen Lautstärken wird vorläufig fast ausschließlich der dynamische Lautsprecher verwendet, da er infolge seines gleichförmiger Magnetfeldes, auch bei größerer Bewegung der Spule, die Linearität beibehält. Eine Reihe von Firmen hat jedoch den Versuch unternommen, auch den magnetischen Lautsprecher so auszugestalten, daß er dem dynamischen gleichkommt. Doch befindet man sich hier vorläufig noch im Entwicklungsstadium. Im allgemeinen dürfte dem dynamischen Lautsprecher besonders für Großlautsprecher der Vorrang gegeben werden.

Die Überwindung der Entfernung für das Auge

Darüber besteht kein Zweifel. Die moderne Technik hat mehr für unser Ohr getan, als für unser Auge. Denn im Wiener Prater einer davon fragte, daß die Bäume wieder Blätter, oder in Heidelberg einer sein Herz verloren hat, dann sieht irgendwo in Hinterbommern die Stallmagd vor dem Lautsprecher und wippt sich mit dem Schürzenzipfel die Tränen ab. Aber sehen kann sie ihn nicht und wenn es auch der schönste Mann der Welt, oder sogar Harry Heide wäre. Da ist also eine Lücke. Und um diese Lücke auszufüllen, bekommen wir jetzt den Fernseher.

Das Fernsehen ist nicht zu verwechseln mit der Fernphotographie, die es und schon seit langer Zeit ermöglicht, Photographien auf drohlichem Wege auf größte Entfernung zu übermitteln. Es handelt sich vielmehr um eine Übertragung des bewegten Bildes, die direkt, also nicht etwa durch die Vermittlung des Films, vor sich geht und die es uns möglich macht, eins, an einem ganz andern Ort vor sich gehende Handlung, in dem Augenblick, in dem sie sich abspielt, zu beobachten. Also auch das wieder ein Angriff auf das Theater und eine Gefahr für die Trübsämen der Sportsweltkämpfe. Aber ein, so weit ist es noch lange nicht. Wohl ist das Fernsehen heute im Prinzip gelöst, aber zu einer entsprechenden praktischen Verwendung bedarf es doch noch großer technischer Verbesserungen. Der heutige Stand des Fernsehens ist jedenfalls noch lange nicht erreicht. Aber die Schwierigkeiten, die sich bei der Lösung dieses Problems zeigen, sind eben auch besonders große. Um die Welt, nach der man vorgeht, zu verstehen, muß man sich vor allem darüber klar sein, was denn die Eigenart eines solchen Vorgangs, den wir mit den Augen aufnehmen, ausmacht. Abgesehen von den Farben und der Besonderheit des räumlichen Eindruckes, was beides im Fernseher, ebenso wie im Film, nicht übertragen wird, ist das Bild nichts anderes, als eine Kombination von kleinsten Punkten, die zwischen weiß und schwarz die verschiedensten Helligkeitswerte aufweisen. Durch ihre spezifische Anordnung kommt der Eindruck des speziellen Bildes zu Stande. Bei der Photographie, ebenso wie beim unbewegten Bild, haben diese Punkte, jeder für sich, einen bestimmten, gleichbleibenden Helligkeitswert. Bei dem bewegten Bild hingegen ändert jeder dieser Punkte seine Leuchtdichte ständig und so ergibt sich durch die wechselnde Lichtintensität der einzelnen Teile, auf unserer Netzhaut der Eindruck der bewegten Handlung. Nun haben wir in der Photoelektrischen Zelle eine Vorrichtung, die es ermöglicht, Lichtintensitätsschwankungen in Schwankungen des elektrischen Stromes umzusetzen. Es ist dies ein, auf der Innenseite mit Kalium-Metall ausgekleideter, mit verdünntem Gas gefüllter Glaskörper, der dem elektrischen Strom, der von einem isoliert hineintragenden Pol zur Kaliumschicht übertritt, einen verschiedenen Widerstand entgegensetzt. Und zwar richtet sich der Widerstand genau nach der Menge von Licht, die durch eine kleine, zu diesem Zweck in der Kalium-Schicht freigebliebene Öffnung eintreten kann. Diese Stromschwankungen können nun, nachdem sie auf drahtlosem Wege beliebig weit übertragen worden sind, vermittelt eines besonderen elektrischen Leuchtkörpers (Glühlampe) wieder in Lichtintensitätsschwankungen umgesetzt werden. Um bei dem Ein-

derselben Reihenfolge auf dieser projiziert, wie es am Aufgänger dem Bild einzuwirken wurde. Es leuchtet also auf dieser Matiglasplatte nacheinander die verschiedenen hellen Lichtpunkte des Bildes auf und verlöschen sofort wieder. Wenn nun aber dieses hintereinander Aufleuchten in der nötigen Geschwindigkeit geschieht, wenn also die Projektion sämtlicher Bildpunkte im Zeitraum von ca. einer Zehntel Sekunde geschieht, dann empfindet unser Auge das Nacheinander nicht mehr, sondern hat den Eindruck eines einheitlichen, für einen Augenblick aufleuchtenden Bildes. So, wie man also beim gewöhnlichen Photographieren das Gesamtbild einen Augenblick auf die Platte wirken läßt, so läßt man beim Aufnahme-Apparat des Fernsehers, die einzelnen Bildpunkte nacheinander auf die photoelektrische Zelle wirken und zwar vermittle einer besonderen Vorrichtung so rasch, daß die Gesamtaufnahme des Bildes nicht mehr Zeit als eine Zehntel-Sekunde benötigt. Auch beim bewegten Bild findet in einem so kurzen Zeitraum eine für unser Auge merkbare Veränderung nicht statt. Wenn man nun also auf die Sendung des ersten Bildes sofort die Sendung der weiteren Bilder folgen läßt, so erhält man auf der Matiglasplatte des Empfängers ein ununterbrochenes Aufleuchten des Bildes, was wieder in so kurzen Zeitabschnitten vor sich geht, daß für unser Auge ein ununterbrochener Bildindruck zustande kommt. Mit dem Fernseher haben wir also eine Vorrichtung, die ständig Bilder aufnimmt und an einen beliebig weit entfernten Ort auf eine Matiglasplatte wiedergibt. Solange das Bild am Aufnahmewert unverändert bleibt, ändert sich auch der Helligkeitswert der einzelnen Bildpunkte nicht und es wird immer wieder das gleiche Bild übertragen. Kommt aber Bewegung in das aufgenommene Objekt, so werden die übertragenen Bilder nicht mehr gleich sein und wir erhalten dann auf der Matiglasplatte des Empfangsapparates (wie auf der Leinwand des Kinos) durch den Wechsel der Bilder den Vorgang der Bewegung projiziert.

Diese im Prinzip einfache Methode löst nun in ihrer technischen Auswertung noch auf recht große Schwierigkeiten, die vor allem darin liegen, daß für die Herstellung des Bildes, in seine Bildelemente, eine außerordentliche Helligkeit notwendig ist, um auch bei der kurzen Einwirkung, noch einen genügend großen Helligkeitswert in der Photoelektrischen Zelle zu erhalten. Wie schon gesagt, ist nämlich zur Erzielung eines einigermaßen scharfen Bildes die Zerlegung desselben, in mindestens 100 Bildpunkte pro Quadratcentimeter nötig. Die Übertragung des gesamten Bildes muß aber, um nicht das von den Anfängen des Kinos her bekannte Flimmern aufkommen zu lassen, in mindestens 1 Zehntel-Sekunde erfolgen. Es erfordert also schon ein kleines Bild von 24 mal 24 Millimeter, mit seinen 576 Quadratmillimeter eine Übertragung von 5760 Bildpunkten in der Sekunde. Damit ist auch der Größe des aufzunehmenden Vorgangs, wenigstens bei der augenblicklichen Methode der Bildzerlegung, eine ziemlich enge Grenze gesetzt.

Diese äußerst interessante Vorrichtung nun, die einerseits am Aufnahmeort, die Zerlegung des Bildes, andererseits am Empfangsort die Wiederausammenlegung bewerkstelligt, ist in folgender Weise beschaffen. Das, von der Zelle zusammengefaßte Bild wird am Aufnahmeort auf den oberen Teil einer rotierenden Metallscheibe geworfen. Auf dieser sind in Form einer Spirale kleine Öffnungen in der Welle angebracht, daß bei ihrer Rotation immer nur eine Öffnung gleichzeitig vor dem Bilde liegt, also Licht auf die dahinterliegende Zelle gelangen lassen kann. Weiterhin wird bei der einmaligen Umdrehung der Scheibe jeweils ein anderer Teil des Bildes durch die verschiedenen Öffnungen bestrahlt. Bei einer Scheibe mit 24 Öffnungen wird auf diese Weise das Bild in 24 horizontale Streifen zerlegt. Um nun aber nicht den Helligkeitswert der Streifen, sondern lediglich den kleinsten Punkte, auf die Zelle wirken zu lassen, wird jeder dieser Streifen durch eine, auf gleicher Höhe, aber in entgegengesetzter Richtung, mit großer Geschwindigkeit rotierende Scheibe mit radialen Schlitzen, nochmals wiederholt in feinstreifer Richtung geteilt, so daß auf diese Weise die für die Bildgröße notwendige Zahl von 576 Bildstellen erreicht wird. Damit nun die, durch diese Vorrichtung aufgenommenen Bildpunkte in genau derselben Reihenfolge, am Empfangsort projiziert werden, befindet sich dort, zwischen Glühlampe und Matiglasplatte, genau ein eben solches Scheibenpaar, das vermittelt einer elektrischen Kontrollvorrichtung absolut synchron mit dem, am Sender läuft.

Selbstverständlich gibt es schon heute eine Reihe verschiedener Methoden, nach denen Verbesserungen am Fernseher versucht worden sind. Doch soll in hier nur das Prinzip in großen Umrissen dargestellt werden. Hier vollständigste Fernsehen ist bis auf eine Reihe Laboratoriumsversuche, noch nicht viel an die Öffentlichkeit gelangt. Wohl aber hat der Fernseher, vor allem in Amerika, seit kurzer Zeit auch in Berlin, auf der Zwischenstufe des Fernins schon eine bedeutende Verwertung in der Öffentlichkeit erreicht. Hierbei wird durch den Sender nicht ein vollständiges Bild, sondern lediglich eine auf den Film photographierte Handlung übertragen und es ist dort der Betrachter eines entsprechenden Empfangsapparates in der Lage, bei sich zu Hause die gezeichneten Kino-Ausführungen, wenn auch in sehr primitiver Weise zu empfangen.

Dr. L.



TELEFUNKEN 40

schichten anzufangen, nehmen wir erst einmal an, daß das zu übertragende Bild unbewegt wäre. Man sieht das Bild vermittle einer Linse auf eine bestimmte Höhe zusammen (wie in Photoapparat, wo es dann auf der Matiglasplatte sichtbar wird) und setzt nun durch eine ganz kleine Öffnung, nacheinander, die photoelektrische Zelle, dem Helligkeitswert der einzelnen Bildpunkte aus. Je kleiner man hierbei die Bildpunkte nimmt, desto exakter wird einseitig die Übertragung, desto geringer ist aber auch die Lichtstärke der einzelnen Bildelemente, was sich auch durch intensive Schotterverbreiterung des Defektes nur in geringem Maße korrigieren läßt. Die Mindestzahl der Bildpunkte muß auf jeden Fall 100 pro qm betragen. Dem Helligkeitswert jedes, so auf die Zelle wirkenden Bildpunktes, entspricht eine ganz bestimmte Stromstärke in dieser, die nach drahtloser Übertragung am Empfangsort durch die Glühlampe wieder in Helligkeitswert umgesetzt wird. Dieses momentane Aufleuchten der Lampe wird jeweils durch eine winzige Öffnung, die auf der Rückseite einer Matiglasplatte bewegt wird, wieder in genau

Zwei-Frontensieg der deutschen Leichtathleten

Frankreich und die Schweiz geschlagen

Die Deutsche Sportbehörde hat es auch in diesem Jahre wieder unternommen, an einem Tag 2 Leichtathletik-Länderkämpfe anzusetzen zu lassen. Man hatte gerade in diesem Jahre, wo die Leistungen der deutschen Leichtathleten auf einigen Gebieten etwas nachgelassen haben, den Länderkämpfen mit Sorge entgegenzusehen. An dem Sieg gegen die Schweiz hat niemand gezweifelt; gegen Frankreich jedoch wurde allgemein ein knappes Ergebnis vorausgesetzt. Das Schlussergebnis des Länderkampfes gegen Frankreich entspricht fast genau dem von 1928, dem Jahr der deutschen Großerfolge. Deutschland gewann 1928 von 15 Wettbewerben 9 mit insgesamt 84:84 Punkten, 1929 landete das Länderergebnis 8 Wettbewerbe gewonnen mit einer Punktzahl von 79:66. Ist es man das die veranschaulicht 4 mal 100 Meter Staffel, die Deutschland leicht gewonnen hätte, würde das Ergebnis lauten 82:67 Punkte und 9 gewonnenen Einzelwettbewerbe, gegen das letzte Jahr also keine Verflechterung. Betrachtet man die untenstehende Tabelle, so ergibt sich folgendes Bild:

Über 100 Meter ist die Zeit des Siegers gegen 1928 etwas besser, Dr. Wichmann benötigte auf der 200 Meter-Strecke 2 Sekunden weniger als König 1928. Punkte verlor Deutschland über 400 Meter, wo Bühner, der nicht ganz seine olympische Form erreichen konnte, von Roulines in 48,2 geschlagen wurde. Bühner lief 1928 47,8. Die mittlere und lange Strecke boten sich die Franzosen. Keller, der 1928 Sieger wurde, war über 800 Meter ganz ausgezeichnet. Die Zeit von 1:55,8 spricht für seine Form (Engelhardt erzielte 1928 1:56,2). Auch die 1500 Meter waren Frankreich nicht an nehmen, Raboumque siegte in 3:55,4 vor Bühner 3:58 (Engelhardt 1928 3:59,8). Über 5000 Meter belegte auch diesmal wieder Frankreich den 1. Platz durch Dorignès in 15:37,4 (1928 Voltrud-Französisch 15:14,7). Im 10 Meter Hürdenlauf konnte Trobisch seinen alten Gegner Sempé, der im vorigen Jahr in 14,8 Sieger war, in 15 Sekunden schlagen. Die 4 mal 100 Meter-Staffel wäre mit der hervorragenden Eintracht-Mannschaft ohne das Verhören von Dr. Wichmann Deutschland sicher gewesen. Da auch Frankreich disqualifiziert wurde, scheidet die Staffel bei der Bewertung aus. Die Zeit 4 mal 100 Meter Staffel mit 3:17,6 ist gegen 3:18,4 im Vorjahr etwas verbessert.

Weniger gewann Deutschland mit einem Sprung von 2,80 Meter den Stabhochsprung gegen den Sieger von 1928 Kamadler, der nur auf 2,60 Meter kam. Im Weitsprung wurde diesmal sicher Walter-Deutschland mit 7,11 Meter Sieger (1928 Köhlermann 7,30 Meter). Der französische Hochsprungspezialist Menard verlor auch in diesem Jahre mit 1,90 Meter die Deutschen auf die Plätze. Im vorigen Jahr sprang er einen Zentimeter höher. Im Kugelstoßen und Speerwerfen endete Deutschland in Front. Ueber war die Kugel mit 14,75 Meter 50 Zentimeter weiter als der französische Rekordmann Roel, der dafür aber vor den vorliegenden deutschen Rekordwerfern mit 45,60 Zentimeter Sieger blieb. Müller, der immer höhere Speerwerfer, holte Deutschland mit 61,60 Meter (1928 64,00 Meter) weitere Punkte.

Mit Wlad hätte Deutschland 3 weitere Wettbewerbe gewinnen können: nämlich Diskus bei mehr Behändigkeit von Hoffmeister, Hochsprung durch Röhle - oder auch vier gleichzeitige Leistungen - und die 5000 Meter durch Petri, der gegen die Schweiz aufschloß war. Alles in allem gegen die mächtig nach vorn gekommenen Franzosen ein klarer Sieg.

Länderkampf gegen Frankreich

1929	1928
100 Meter: Elbrocher-Deutschl. 10,8	Cortis-Deutschl. 10,8
200 Meter: Dr. Wichmann-D. 21,4	König-Deutschl. 21,2
400 Meter: Roulines-Frankreich 48,2	Bühner-Deutschl. 47,8
800 Meter: Keller-Frankreich 1:55,8	Engelhardt-Deutschl. 1:56,2
1500 Meter: Raboumque-Fr. 3:55,4	Engelhardt-Deutschl. 3:59,8
5000 Meter: Dorignès-Fr. 15:37,4	Voltrud-Frankreich 15:14,7
10 Meter Hürden: Trobisch-D. 15	Sempé-Frankreich 14,8
4 mal 100 Meter: nicht gewertet	Deutschl. 3:18,4
4 mal 100 Meter: Deutschland 3:17,6	Deutschl. 3:18,4
Hochsprung: Menard-Frankreich 1,90	Menard-Frankreich 1,91
Weitsprung: Walter-Deutschl. 7,11	Höhermann-Deutschl. 7,30
Stabhoch: Weigert-Deutschl. 2,80	Kamadler-Frankreich 2,60
Kugelstoßen: Ueber-Deutschl. 14,75	Dubourts-Frankreich 15,00

Diskus: Roel-Frankreich 45,40	Hoffmeister-Deutschl. 46,92
Speerwerfen: Müller-Deutschl. 61,00	Müller-Deutschl. 64,00
1929: 8:8 Siege 79:66 Punkte	
1928: 9:6 Siege 84:84 Punkte	

Im Länderkampf gegen die Schweiz

hat sich das Bild gegen 1928 ebenfalls kaum geändert. Wir gewonnen wie in 1928 von 15 Kämpfen 12 bei einer Punktzahl von 83:64 gegen 80:40. Die Schweiz konnte also lediglich durch bessere Plätze einige Punkte aufholen. Von einer zweiten Garnitur gegen die Schweiz zu sprechen wäre falsch, es war lediglich eine etwas geschwächte erste Mannschaft. Gerade dieser Moment zeigt, daß Deutschland über ein ganz ausgezeichnetes Material verfügt, das es ermöglicht, zwei fast gleichstarke Mannschaften zu stellen. 1928 gewann die Schweiz 800 und 1000 Meter und das Diskuswerfen, diesmal 400 Meter, 110 Meter Hürden und Stabhochsprung. Ueber 400 Meter wäre Schneider-Schweiz gegen Reumann-Rannheim kaum zu einem Erfolg gekommen. Ueber 110 Meter Hürden konnte Schneider für die Schweiz gegen den verfangenden Steinhardt siegen. Stabhochsprung war immer eine schwache Angelegenheit für Deutschland.

Länderkampf gegen die Schweiz

1929	1928
100 Meter: Körntz-Deutschl. 10,8	Weerling-Deutschl. 10,8
200 Meter: Körntz-Deutschl. 22,0	Elbrocher-Deutschl. 21,2
400 Meter: Schneider-Schweiz 50,1	Reumann-Deutschl. 49,5
800 Meter: Kaufmann-Deutschl. 2:00,3	Dr. Martin-Sch. 1:56,4
1500 Meter: Schillgen-Deutschl. 4:00,5	Dr. Martin-Sch. 4:07,8
5000 Meter: Petri-Deutschl. 15:30,8	Rip-Deutschl. 15:20,0
10 Meter Hürden: Schneider-Sch. 15,5	Welcher-Deutschl. 15,0
4 mal 100 Meter: Deutschland 42,1	Deutschl. 42,8
4 mal 100 Meter: Deutschland 3:20,8	Deutschl. 3:20,2
Hochsprung: Vöschler und Schwarzfischer-D. 1,90	Rosenthal-Deutschl. 1,88
Weitsprung: Röhle-Deutschl. 7,11	Zobermann-Deutschl. 7,27
Stabhoch: Ueber-Schweiz 2,60	Weerling-D. 2,40
Kugelstoßen: Girschfeld-Deutschl. 15,90	Girschfeld-Deutschl. 15,57
Diskus: Girschfeld-Deutschl. 44,30	Contarbia-Sch. 45,17
Speerwerfen: Reumann-Deutschl. 62,90	Schnaderer-Deutschl. 61,80
1929: 12:3 Siege 83:64 Punkte	
1928: 12:3 Siege 80:40 Punkte	

In 7 Wettbewerben hat die erzielten Leistungen gegen 1928 schlechter, in den 8 anderen Disziplinen wurden teilweise wesentlich bessere Ergebnisse erzielt. Girschfeld brachte Deutschland im Kugelstoßen und Diskuswerfen zu einem Doppelsieg. Die Leistungen der Schweizer haben sich durchwegs gehoben, sie werden uns aber trotzdem für längere Zeit noch kaum gefährlich werden können. Vergleicht man die Ergebnisse von Paris und Zürich untereinander, so ergibt sich, daß die Leistungen über 100 Meter und Weitsprung gleich sind. Ueber 5000 Meter, Kugelstoßen und Speerwerfen sind dagegen die Zürcher Leistungen wesentlich besser. Am höchsten weichen die Leistungen über 800 Meter, 1500 Meter von einander ab, in den anderen Wettbewerben ist die Differenz geringer. Die DSB hat auch diesmal in der Auswahl der Mannschaften eine glückliche Hand gehabt, sie stellte bis auf einige Verfebler, die es immer geben wird, härteste Wettretter auf. Die deutsche Leichtathletik war bis jetzt in ihren förmlichen Länderkämpfen außerordentlich: Alle Kämpfe wurden gewonnen. Offenlich bringt auch die Japan-Expedition einen deutschen Erfolg.

Das genaue Ergebnis der Motorrad-Sechstagefahrt

Internationale Tourist-Trophäe: England

Goldene Medaillen (8 Strafpunkte): Deutschland: Rugger auf Horez, Day auf Triumph, Vöschler auf D-Wad, Ritter auf Jähdapp, Werlach auf Standard. Holland: Vintges auf P. R. Frankreich: Savalette auf Peugeot, Verneard auf Guano und Honne. Schweiz: Martinelli auf Rotolacoch, Carnine auf Universal, Schor auf Behnder, Oiler auf Rotolacoch. England: Dutger auf Rudge-Witworth, Rowley auf RBE, Welch auf Royal.

Unfeld, Edwards auf Bewis, Verrey auf Ariel, Jefferies auf Scott, Wih Newton auf Douglas, Verigo auf S. S. N. Deuber auf Scott, Steel auf Brough-Superior, Wattson auf Ariel, Strahler auf Guano, Isaac auf S. S. N., Davensport auf H. J. S., Smith auf Guano, Horpe, Bils auf Rudge-Witworth, Robbins auf Excelsior, Tiffen auf Velocette, Humphries auf S. S. N., Williams auf Rudge-Witworth, Krott auf Rudge-Witworth, Povey auf Rudge-Witworth, Cole auf Raleigh, Wile auf H. J. S.

Silberne Medaillen (1-15 Strafpunkte) erhielten: Deutschland: Henne auf BMW 6 Strafpunkte, Coentus auf BMW 6, Bahold auf RBE 11, Mitzenzwei auf Schüttol 6, Bales auf Standard 2, Weichelt auf Jähdapp 14, Ewe auf Redie 18, Tiefmann auf Jähdapp 2, Reuter auf Redie 15, Frank auf Victoria 6, Reife auf Rudge 2, Zümshirn auf Redie 5, Hirt auf Schüttol 9, Banlon auf BMW 4, Nagel auf Diamant 1, Mosner auf Victoria 8, Fleischmann auf Triumph 1, Wüller auf RBE 11, Jänker auf Victoria 11, Kirchner auf Victoria 4, Winkler auf DWS 10.

An deutsche Fahrer fallen 6 Bronzene Plaketten (16 bis 25 Strafpunkte): Winkler auf DWS 24, Weich auf DWS 19, Müller auf DWS 24, Hanni Köhler auf BMW 21, Scherer auf RBE 10, Dollmann auf RBE.

7 deutsche Fahrer erhalten Diplome (26-50 Strafpunkte): von Arohn auf Jähdapp 33, Miltchen auf Standard 34, Donner auf Peder 10, Huber auf RBE 29, Steinweg auf DWS 38, Schmidt auf Diamant 31, Jänike auf Diamant 42.

Richtig sind 10 deutsche Fahrer ohne Strafpunkte über die Strecke gekommen, 11 von diesen Strafpunktfreien erhielten erst in der Geschwindigkeitsprüfung auf einer Geradstrecke bei West Strafpunkte, weil sie die vorgeschriebenen Sollgeschwindigkeiten - je nach Stärke der Maschinen 60-80 Kilometer - nicht einhalten konnten.

Insgesamt entfielen von 34 Goldenen Medaillen (also der höchsten Auszeichnung dieser Fahrt an Deutschland 5, an England 29, an Holland 1, an Schweizer 4, an Franzosen 2.

Von Länderteams ist lediglich das englische Team (1 Strafpunkt) durchgekommen. Alle anderen Mannschaften sind gesprungen worden.

Im Kampf um die Silber-Bäse (die zweit höchste Auszeichnung im National-Motorradwettbewerb) steht gleichfalls England mit einer Strafpunktfreien Mannschaft an der Spitze. An zweiter Stelle folgt die 1. Mannschaft von Irland mit insgesamt 20 Strafpunkten vor Frankreich mit 24 Strafp. und der 2. Mannschaft von Holland mit 38 Strafp. und der 1. Mannschaft von Deutschland mit 57 Strafp. Beide deutschen Mannschaften, die von Schweden, der Schweiz, 1 Dänemark, die dänische und die 2. französische Mannschaft sind ausgeschieden.

Im Wettbewerb der Fabrikteams steht in der Klasse bis 250 ccm das österreichische Fabrikat Puch mit insgesamt 37 Strafpunkten an der Spitze. An 2. Stelle folgen die kleinen DWS mit insgesamt 81 Strafpunkten. In der 250 ccm-Klasse ist das englische H. J. S.-Team Strafpunktfrei. An 2. Stelle folgt das Fabrikat Raleigh mit 15 Punkten vor der ersten Jähdapp-Mannschaft mit 47 Strafpunkten und der Wörde-Mannschaft mit 88 und der zweiten DWS-Mannschaft mit 110 Strafpunkten. Von der Triumph-Gruppe dieser Klasse beendeten 2 Fahrer die ganze Fahrt Strafpunktfrei, die Triumph-Mannschaft schied aus, weil 1 Fahrer auf der Strecke blieb. In der Klasse bis 500 ccm erhielt den 1. Teampreis die 2. Rudge-Mannschaft mit 0 Strafpunkten. Es folgt S. S. N. mit einer Strafpunktfreien Mannschaft vor James mit 12, Standard mit 36, S. N. mit 88 und Ariel mit 38 Strafpunkten. In der Klasse der 750 ccm Maschinen über 750 ccm erlangt den zweiten Fabrikteammannschaft Rudge mit 2 Strafpunkten vor BMW mit 16 Strafpunkten. Im Fabrikteamwettbewerb führt also Rudge mit 2 Klassenlegen vor H. J. S. und Puch mit je einem Klassenleg.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Persönliche Aufträge können nicht gegeben werden. Verantwortung juristischer, medizinischer und Kauterfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anstörer ist die Verantwortung beizubehalten. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

D. St. Erlauben Sie sich beim Antreiben.
G. Schr. Schreiben Sie einmal an das Reichsamt in Berlin.
R. O. Überbringer kann Ihnen das amerikanische Konsulat im Stuttgart genaue Auskunft geben.
G. H. 1. Die Waren werden im Preise gleich hoch sein, obwohl ich jedoch der bessere Wagen. 2. Ja, in der Klasse K (freiwillich) beträgt der Beitrag 30 A.



DAS MARKENRAD AB FABRIK

Unübertroffen an Qualität und Leichtigkeit des Laufes. Zahlreiche Anerkennungsdiplome. Mifa-Räder schon von M 64,- heraus an. Sehr bequeme Ratenzahlungen. Katalog gratis! (Polack-Rosin)

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:

Mannheim, E 3. 13 und F 2. 11 (Filiale)
Albert Joachim Jr.

TEPPICHE

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrahmungen, Diwanddecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Stoppdecken, Linoleum

Chaiselongues mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus BRUMLIK
Gegründet 1900 Mannheim, E 3, 9



Es prüfe, wer sich ewig bindet, wo man die besten Matratzen findet

Chaiselongues, Bettchaiselongues, Diwan, Kompl. Betten, sowie Einzelbetten in sehr billigen Preisen

Steinbock P 5.4
4103

Junger Kaufmann sucht am bürgerlichen Mittagstisch

Wabe Vorfring. Knechtel m. Preisangabe unter P J 55 an die Geschäftsstelle d. B. L. erbeten. *6207

nur 29.- RM.



durch eig. Anfertigung sehr billige Preise
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch 20 monat. Ratenzahl. ab Gaswerk. 4161

Zu spät gekommen.

Zu spät kommen ist peinlich, und Sie werden den verdienten Tadel hinnehmen müssen. Es ist zu begreifen, daß Sie über der Pflege Ihres Haares die Zeit versäumten - aber es ist nicht entschuldigbar! Hätten Sie "4711" Kopfwasch-Pulver genommen, so wären Sie bestimmt rechtzeitig fertig geworden. Denn dies zuträgliche und wirksame Haarpflegemittel reinigt durch seinen üppigen Schaum so schnell und gründlich, daß die regelmäßige Haarwäsche immer nur wenige Minuten beansprucht.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blaugoldenen Hausfarben.

"4711" Kopfwasch-Pulver

1 Beutel - 30 Pfg. - reicht für 2 gründliche Waschungen.

20 Jahre jünger

auch „Exlepan“ genannt
gibt granen Haare die ursprüngliche Farbe wieder. Pl. A 7, - ergo. A 12, - *6487
Ludwig & Schülthelm, Drogen, O 4, 3,
Filiale Friedrichsplatz 19, Ecke Kugelsch.-Kng.

Verbandkasten

für Gewerbe, Kunst, Industrie und Haushalt,
sämtl. Verbandstoffe
für Grobhandwerker billig. *6487
O 4, 3 Ludwig & Schülthelm, Drogen O 4, 3
Filiale Friedrichsplatz 19, Ecke Kugelsch.-Kng.

Todes-Anzeige

Telle hierdurch Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau

Frieda Anna Johanna Hertlein

nach schwerem Leiden entschlafen ist

Mannheim-Waldhof (Tannenstr. 4)

In tiefer Trauer:

Georg Hertlein

Die Beerdigung findet Mittwoch, 4. Sept. 1929 nachmittags 3/3 Uhr im Friedhof Mannheim statt

Ich warne

Hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu tun haben od. borgen, da ich für sie keine Haftung lehne. Carl Spahr, Schiller, Redaktionsdir. 16. 92827

Achtung! Ungeziefer-Vertilgungsmittel

Verbandenes feines Panty wird umhändelbar von Fabrikverteilung zum Geheimschreibes Hilfe abgeben. Einmal, Geheimschreibes Großfabrik! Knorr, u. O V 22 an die Gesch. 92820

Teppich-Reparaturen, Reinigung

Eduard Schramm, Mannheim, D 3 11, Tel. 30478

Schwämme und Fensterleder

alle Preislagen in großer Auswahl eingetroffen bei Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Brogen O 4, 3, Filiale: Friedrichsplatz 19, 9287, Ecke August-Anlage



MARGARINE

Rama im Blaубand

doppelt so gut

Das Gute zum Guten, um Bestes zu bieten! Rama-Qualität-Blaубand-Qualität, vereinigt zur Höchst-Qualität: Rama im Blaубand doppelt so gut.

1/2 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Für die vielen Beweise treuen Gedenkens beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Baptist Clade

danken herzlich

Mannheim (Gärtnerstr. 33), 2. Sept. 1929

Die Hinterbliebenen

Ihre VERMÄHLUNG zeigen an Carl Stahl und Frau Sanna geb. Kreuzbauer, Mannheim, September 1929.

Zurück Zahnarzt Dr. Altpeter, M 7, 8

Von der Reise zurück Dr. Th. Gernsheimer, Arzt, L 5, 3, 92800, Telefon 27005

Augenarzt Dr. Kruse, O 2, 1 (Paradeplatz), von der Reise zurück

Von der Reise zurück Dr. med. Oskar Barber, Teleph. 22497, M 2, 10

Von der Reise zurück Dr. Karl Fitterer, Zahnarzt, Luisenring 12, Telefon 313 01

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim, Kräfteübergebung, Entwässerungsarbeiten bei den Einfamilienwohnungen an der Waldstraße u. am Himmelsweg...

Verfeinerung, In unserem Verfeinerungslokal - O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet an folgenden Tagen die öffentliche Verfeinerung verfallener Wänder gegen Vorkauf statt...

Zwangsversteigerung, Mittwoch, den 4. September 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im Viehigen Hofstraße Q 4, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern...

Mannheimer Rhein- und Hafenschiffen, FURST BISMARCK, Telefon 30457, Mittwoch 3 Uhr: Speyer, Donnerstag 5 Uhr: Mainz-Wiesbaden...

Herrschaftlich eingerichtete 3 Zimmer-Wohnung, mit Küche, elektr. Licht, Zentralheizung...

Garage, mit Heizung, elektr. Licht, Zentralheizung...

Zwei Werkstätten, Lagerräume, (Kochkammer) preisw. zu vermieten...

Wirtschafts-Lokal, mit 2 großen Schaufenstern, 1 großer Besenständer...

5-Zimmer-Wohnung, 9 Z., Küche, Bad, im. Zentralheizung...

3 Zimmer-Wohnung, mit Bad, Spielzimmer, Küche, Bad, im. Zentralheizung...

1 Zimmer und Küche, zu vermieten mit Dringl-Karte...

1 Zimmer u. Küche, Keller, Speicher an Oberpart ohne Rinder...

1 1/2 Zimmer u. Küche, in Östlich, Am. 80 A sofort an nur ruhige Mieter zu vermieten...

6 Zimmer, Küche und Zubehör, 4. Stad. Röhre, Zentralheizung...

Wohn-u. Schlafzim., Gut möbl. Zimmer mit el. L., in ruh. Ö. auf 15. B. zu verm....

Lager o. Werkstatt-Räume, mit Toreinfahrt, el. Licht, zu verm. 92859, Telefon 345 02.

1 leeres Zimmer, evtl. als Büro u. ein eleg. möbl. Zimmer bei allein. Dame an verm. Knorr, u. O V 27 an die Gesch. 92845

1 möbl. Zimmer, m. el. L., ev. m. Klav., an best. Herrn an vm. Augustenstr. 15, St. 1. 92790

3 Zimmerwohnung, Speise, Beisensamm., Sopha u. Badecabin im Neub. im. v. m. P. O. D. Knorr, Augustenstr. 17. 92829

Gut möbl. Zimmer, evtl. als Büro, an verm. Knorr, u. O V 27 an die Gesch. 92845

Gut möbl. hell. Zim., an berufst. Fel. A. v. Hennenstraße 14, 1 Tr. 92899

Wohn-u. Schlafzim., Gut möbl. Zimmer mit el. L., in ruh. Ö. auf 15. B. zu verm....

1 möbl. Zimmer, evtl. als Büro u. ein eleg. möbl. Zimmer bei allein. Dame an verm. Knorr, u. O V 27 an die Gesch. 92845

Eleg. möbl. Zimmer, u. ev. ein leeres Zim. in gutem Hause bei allein. Dame zu vermieten. Knorr, u. O V 27 an die Gesch. 92845

Gut möbl. Zimmer, an berufst. Herrn an vm. O 4 wdd. Dal. best. Schlaf. evtl. 5 A m. Hdr. i. d. Gesch. 92770

Schön möbl. Zimmer, evtl. als Büro, an verm. bei allein. Dame. Knorr, u. O V 27 an die Gesch. 92845

Gut möbl. Zimmer, evtl. als Büro, an verm. bei allein. Dame. Knorr, u. O V 27 an die Gesch. 92845

Wohn-u. Schlafzim., Gut möbl. Zimmer mit el. L., in ruh. Ö. auf 15. B. zu verm....

Wohn-u. Schlafzim., Gut möbl. Zimmer mit el. L., in ruh. Ö. auf 15. B. zu verm....

Wohn-u. Schlafzim., Gut möbl. Zimmer mit el. L., in ruh. Ö. auf 15. B. zu verm....

Einzel-u. Doppelzim., nahe Börse zu vermieten. P 4, 2. 92826

Gut möbl. Zimmer, mit Küchenschrank, sofort an vermieten. 92820, Kaiserling 48, 5. Stad.

Möbliertes Zimmer, sofort an vermieten. 92812, 7 5 Nr. 2, 2. Stad.

Möbliertes Zimmer, sofort an vermieten. 92812, 7 5 Nr. 2, 2. Stad.

Unterricht, Ingenieur erstellt umfassenden Unterricht in Mechanik und Mathematik...

Unterricht, Ingenieur erstellt umfassenden Unterricht in Mechanik und Mathematik...

Unterricht, Ingenieur erstellt umfassenden Unterricht in Mechanik und Mathematik...

Ingenieurschule Altenburg Thür., Maschinenbau - Elektrotechnik - Automobil- und Flugzeugbau.

Durch günstigen Abschluß zu Spottpreisen abzugeben Ein Waggon: Kapokmatten M. 79.-, 88.-, 95.-, 105.-, Wollmatten M. 29.-, 36.-, 45.-, 54.-, Alpengrasmatten M. 24.-, 28.-, 32.-, mit Auflage M. 35.-, 39.-, 42.-, Chaiselongue, verstellbar M. 39.-, 44.-, 48.-, 52.-, 58.-, Diwans, moderne Form M. 95.-, 105.-, 112.-, 125.-, Schonerddecken, M. 6.-, 7.-, 9.-, 92896

Kauf-Gesuche, Gasgebendes Flaschenbiergeschäft, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter O M 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. 92817

Transportdreirad, Gut erhaltenes Kesselofen, f. Haushalte zu kaufen gesucht. Knorr, u. P H 34 an die Gesch. 92828

Gelder, Kauf, Bau von Häusern und Ab lösen v. Doppelbänken zu vergeben. 92827

Deutschland, Bauspar A.-G., Heidelberg, Wraselplatz 1

Kaufe Herrenkleider, Schuhe, Pfandscheine Finkel, G 5, 5, Tel. 25474, 8198

Selbstfahrer!, 2- und 4-Sitzer von 15-20 A ab pro Tag. Autoverleih O 7, 19, Tel. 330 05 u. 511 20. 92827

Zünftige Friseur, nimm noch einige Kunden außer dem Hause an. 92815, Angebote unter O K Nr. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schön möbliertes Vierter-Zimmer, sep. Einm., mit el. L., evtl. an verm. Knorr, u. O V 27 an die Gesch. 92845

Hermann
Fuchs
Mannheim
an den Planken
neben der Hauptpost.

Morgen Mittwoch
und soweit Vorrat reicht folgende Tage
Reste-Tage!
Weiß- und Baumwoll-Waren
mit ganz erheblichem Preisnachlaß!

Reste von Seiden-Foulards, Honans, Konseuen, Veloutine, Crêpe-Satin, Crêpe de chine, Crêpe Marocaine, Mantelseide, Waschseide, einfarbige Wollstoffe, Jumperstoffe, Mantelstoffe
zur Hälfte und zwei Drittel
der regulären Preise!

Große Mengen RESTE von:
Nessel, Hemdentuch, Croisé, Bettuch-Kretonne, Kissen-Halbblen, Bettuch-Halbblen, Bettmatt etc.
Hemdenflanel, Sportflanel, Schürzenzeug, Zephir etc. 6569

Offene Stellen

Zuverlässiger Herr

am Verkauf u. 2 Dieselölher Raffinierfabriken für Mannheim und Sorote zum abbaulichen Eintritt u. f. u. d. l. Geboten wird feste Wohnverdingung nach hoher Provision.
Angebote unter R G 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6229

Industrielles Großhandelsunternehmen
sucht zum sofortigen Eintritt
junge Kontoristin

(keine Anfängerin) mit schöner Handschrift, Erfahrungen in Stenographie u. Rechenmaschinen, schriftliche Bedingungen.
Angebote unter R A 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6276

Tüchtige Verkäuferin

aus wirklich erste Verkaufskraft, 20-25 Jahre alt, für Filiale von Kaffee- und Schokoladen-Geschäft gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter P R 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6216

Mädchen

BRÄUDELN, welche aus-gezeichnet bei der Aus-berufung zu Schneiderin gesucht. Dieselbe f. bei weiter ausbilden. Adresse in d. Geschäftsstelle. *6263

Mädchen

in gutes Haus als Wirtschafterin für 15. Oktober gesucht. *6292
Hilfswort: 3. Kreis-klub, Dr. Weber.

Ein junges Mädchen

mit 100% Schulbildung f. nachmittags zu ein-farbiger Arbeit gesucht. Neun Dr. Wiener, Bergstraße 8.
Bewerberinnen 9-11 u. 1-4 Uhr. 4100

Stellen-Gesuche

Buchhalterin

sucht sich per L. 10. 29 nach Mannheim zu ver-ziehern bei bestehendem Anstellungsverhältnis. Dieselbe ist in der Bilanzbranche ausgebildet, vertritt in Rechnungswesen, Stenogr. u. Rechenmaschinen. Kleiner Betrieb bevorzugt. Angebote unter G M 4810 an Hann.-Exp. Dr. Eng, P R 13.

19jähr., nettes Mädcl

mit 3 Jahre in der Schweiz als Verkäuferin tätig, sucht Beschäftigung auf 15. September. Bewilligung haben an Diensten. Bericht franco. Angebote unter P Y 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6232

Mädchen

hat noch nicht l. Be-zugung, sucht den Haushalt richtig an-zuführen. Am lieb-sten als Putz- od. Zimmermädchen. Im Neben-beruf auch als Be-wandert. *6238
Antr. erb. an Güte-Rebber, Wilsberg-straße 10. Aufschreiben unter P Q R 42 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Immobilien

Einfamilienhaus

freistehend, etwa 6 Zimmer mit Nebenräumen u. Garage, in Rannh. od. Umgeb. Angebots-er. 10.000 M., bei zu kauf. gesucht. Angebote unter R K 190 an die Geschäftsstelle. *6204

Zu kaufen oder zu mieten gesucht:
In guter Wohnlage Mannheims
Einfamilienvilla

möglichst freistehend
enthaltend 5-7 große Zimmer, Bade-zimmer, Zubehör und Garten.
Geil. Angebote erbeten unter P S 138 an die Geschäftsstelle. *6225

Immobilien

Wohnhaus

mit Garten, Waldhof zu verkaufen. Steuer-wert 31.500 M., Preis 15.000 M. *6299
H. Weber, Immobilien, S O Nr. 1

Verkäufe

Schokoladengeschäft

komplett, billig abzu-verkaufen. *6295
Angebot u. P L 87 an die Geschäftsstelle.

Motorrad-Hütte

für 20 M zu verfin. Döllinger, Schwesingerstr. 4. *6268

Indian-Motorrad

600 ccm. *6220
Räuberstr. 201a.

Piano

zu verk. od. zu miet. in gute Hände an erziehen. Kauf, Pianofort, Gabelstr. 25, 1. *6272

Küchen-Möbel

zu verkaufen. *6267
Bismarckstr. 12a
Tel. 228 28.

1 kleine Handbe-weinmaschine, 1 Zimmer-tisch, 1 Schrank u. 1 leichte Desimalwaage, 1 weiß. Photapparat, 1000, 1 Geier u. 1 Rucksack an verk. bei Frau, Stollberg-straße 1, Quersberg. *6201

Reiner, schwarzer Sportherd m. Kochen-herd neu, für 2 M ab-zugeben. *6263
Plan 7, 2 Tr. *6260

Verkäufe

Einige gebrauchte und fabrikmäßig

Drehstrom-Motore

für Mannheimer Spannung
sehr preiswert zu verkaufen.
Rheinische
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Mannheim, S 6, 34.

Tore

aus erhalten, zu ver-kaufen. *6264
Rudolf, Rheinländerstr. 22.

Bildlich abgegeben: 1 neuer Rüsting in Vinolam, 1 neues Regal. *6225
K R 18, part. rechts

Verkaufter Kinderwagen für zu verk. *6235
Hilfswort: 3. Kreis-klub, Dr. Weber

gut erhalt. modern. Rinderwagen *6260
Bildlich abgegeben: 1000
C. L. R. u. Dr. Eng, P R 13
Hilfswort: 3. Kreis-klub, Dr. Weber

Miet-Gesuche

Arzt sucht 8 Zimmerwohnung

Angebote unter F M 4912 an Hann.-Exp. Dr. Eng, P R 13. *6266

Ein od. zwei Zimmer

Rüche, voll. Garten, in Mannheim od. Umgeb., voll. 1 Jahr Mietverhältnis, auf l. Oktober gesucht. Angebote unter P P 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6211

Miet-Gesuche

Kleinerer Laden

mit einem großen Schaufenster, per 1. Oktober od. 1. November ge-lucht. Wegen: Kunden-Verkehr oder Sommerbedarf. Angeb. u. P U 46 an die Geschäftsstelle. *6261

2-3 Zim.-Wohnung

von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Drei-zimmerwohnung. Angeb. unter R N 158 an die Geschäftsstelle. *6252

Miet-Gesuche

Mansard-Wohnung

3-4 Zimmer u. Küche in Götter- oder Röhle-Waldpark, per 1. Okt. od. später. Best. Angebots mit Preis erb. unter R M 182 an die Geschäftsstelle. *6258

Zimmer

möglichst Schwach-narr-verk. zu mieten gesucht. *6265
Angebot u. P M 38 an die Geschäftsstelle.

Zimmer mit Küche

oder 2 leere Zimmer möglichst abends bis voll. Bad, zu mieten gesucht. Angeb. u. P N 40 an die Geschäftsstelle. *6260

Miet-Gesuche

Arzt sucht 8 Zimmerwohnung

Angebote unter F M 4912 an Hann.-Exp. Dr. Eng, P R 13. *6266

Ein od. zwei Zimmer

Rüche, voll. Garten, in Mannheim od. Umgeb., voll. 1 Jahr Mietverhältnis, auf l. Oktober gesucht. Angebote unter P P 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6211

Vermischtes

Kaufe

getr. Herrenkleider sowie Pfandcheine
Brym Wwe., 64, 13,
Tel. 266 03.
6174

Pflegestelle

gelucht in Mannheim oder Umgeb. Aufschreiben unter P O R 40 an die Geschäftsstelle. *6210

Tausche

ein 5 Köcher-Apparat, 1 Komf. mit Regener, 2 Hon in Netz, Wert 400 M., gegen ein Motorrad, auch Motor u. Motor-Apparat. Angeb. u. P R 50 an die Geschäftsstelle. *6242

Geldverkehr

Geschäftsmann sucht
600-800 Mark
auf 1 Jahr. Sicher-heit vorhanden. *6254
Angebot u. P A 50 an die Geschäftsstelle.

Mk. 200.-

auf 3 Monate gegen ein-tägige Rückzahlg. gesucht. Angebote unter Q N 64 an die Geschäftsstelle. *6258

Heirat

30 J. eodl. mit veridärl. Vermögen 8000 M. u. Anstalt. sucht Dame in pen-sionierter Stellung weds. (mit Heirat). Briefl. Öfentl. Aufschreiben unter Q R 100 an die Geschäftsstelle. *6260

Sonderverkauf in Holz-Korb- u. Bürstenwaren

Kleiderleiste 50,-

Machtkorb 2,75

5 unke (weder) 1,70

Handtuchhalter m. Einl. 1,50

Wasserstein 50,-

Fettlöfl-Gestell 5,90

Putzschrank 9,75

Garnitur 3,50

Tablett mit Einlage 1,-

Löffel 10,- Quirl 15,-

Aermelbrett 50,-

Eieruhr 30,-

Thermometer 80,-

Klosett-papierhalter 65,-

Bohner-Reiniger 30,-

Bohnerwachs-Aufträger 1,-

Schrubber 25,-

Kokosbesen 35,-

Wassersteinbürste 18,-

Rohhaarbesen sehr dicht 95,-

Bürstengarnitur, 5 flg. 1,-

Bürste auf Brett Möbelbürste 1,10

Garnitur 2,25

Widskasten 65,-

Nudelrolle 50,-

Fußbank 1,-

Leiter pro Stufe 1,-

Kinderstuhl 1,75

Klappstuhl m. Lehn 2,10

Bügelbrett 2,95

Ablaufbrett mit Emailleplatte 8,90

Teppichklopfer 75,-

Offene Politur für Mop u. Möbel, 1/2 Lt. 2,90

Marktasche 1,50

Waskorb oval, 55 cm 2,85

Tassenbürste 15,-

Kinderflaschen-Bürste 30,-

Möbelpinsel 35,-

Thermosflasche 45,-

Bürste Wedel 75,-

Herdputzer in Schmitz 50,-

Warenhaus
KANDER
I. I. Schwelzingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.